

# DANZIG



II

5

# **AEG** **Elektrizitäts-AG.**

**Elisabethwall 9**

**Fernsprecher 3399**

.....

## **Ausstellungsraum**

.....

Kronen

Zuglampen

Tisch- und Ständerlampen

Seidenschirme

.....

Heiz- und Kochapparate

≡ Metalldrahtlampen ≡

822  
115860

*Ag. Pomm.*

**FÜHRER**  
DURCH DIE  
**FREI-STADT DANZIG**

---

HERAUSGEGEBEN  
VON DER  
DANZIGER VERKEHRS-ZENTRALE

---

DANZIG 1920

DRUCK: A. W. KAFEMANN G. M. B. H., DANZIG



403225

czyst. Pom.

K. 169/96.

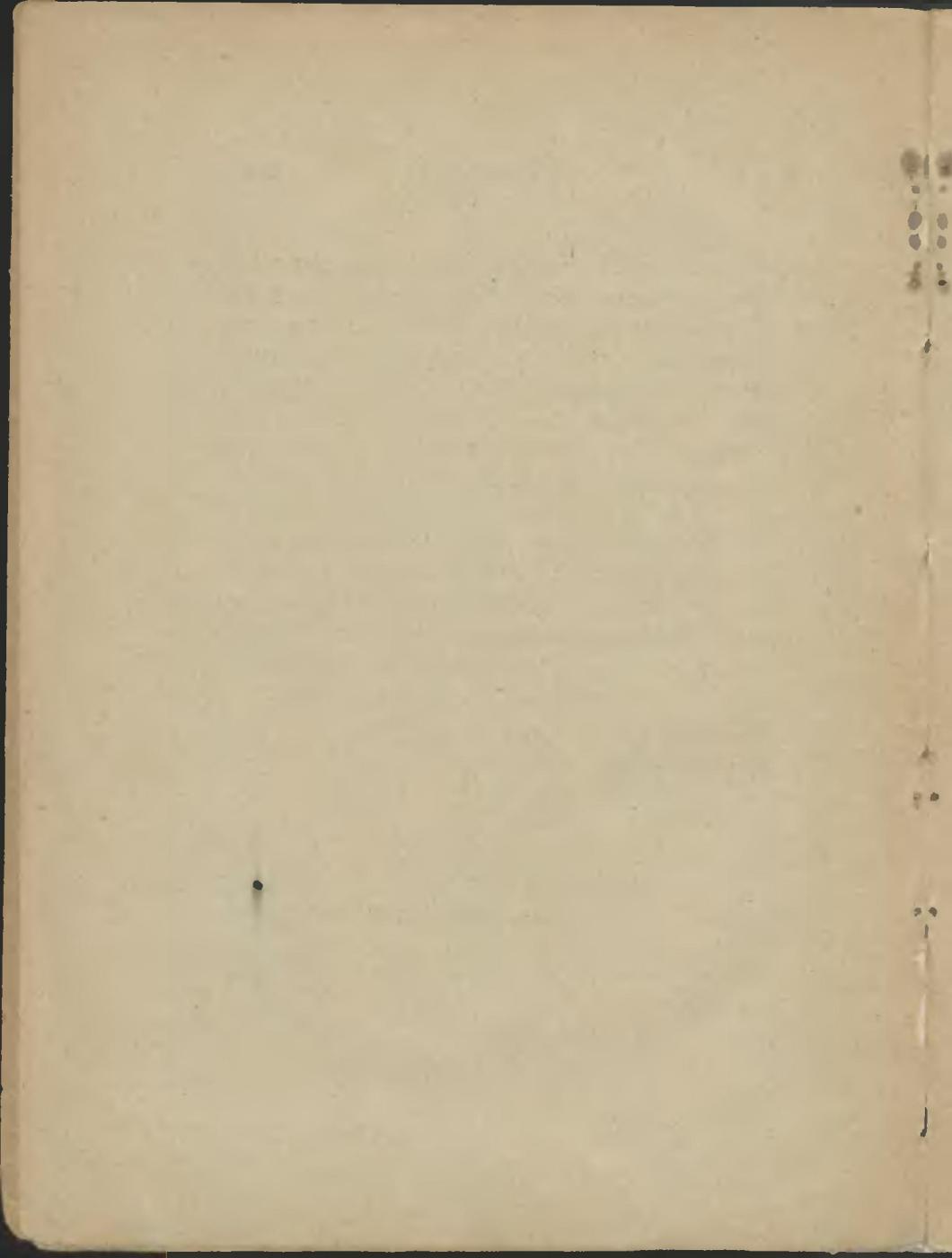
## Vorwort.

---

*Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung, die in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht erkannt werden können, haben die Provinzialhauptstadt Westpreußens zu einem eigenen Staatswesen umgewandelt. Die Rolle, die der Versailler Friedensvertrag Danzig zugewiesen hat, Vermittlerin für Polens Handelsverkehr zu sein, wird einen bisher nicht gesehenen Zustrom von Fremden, Kaufleuten und Luxusreisenden in die Mauern unserer altherwürdigen Hansestadt bringen. Ihnen ein Führer zu sein, sie bekannt zu machen mit Danzigs Geschichte, Sehenswürdigkeiten und näherer wie weiterer Umgegend, ihnen aber auch durch Hinweise mannigfacher Art den Aufenthalt in Danzig so angenehm wie möglich zu gestalten, soll die Absicht sein, mit der wir diese neue Auflage unseres „Führers durch Danzig“ herausgeben.*

*Danzig, Sommer 1920.*

*Danziger Verkehrszentrale.*





Durch den am 10. Januar 1920 in Kraft getretenen Friedensvertrag von Versailles ist Danzig mit einem Geländegebiet von 1934 Quadratkilometern und einer Seeküste von 60 Kilometern zu einem Freistaat erklärt worden, der der Aufsicht des Völkerbundes untersteht. Sein wirtschaftliches Rückgrat bildet der Unterlauf der Weichsel mit dem Hafen von Neufahrwasser und dem weitverzweigten Mündungsdelta, das durch die Nogat den Weg ins Frische Haff weist.

Das Freistaatgebiet, mit etwa 350 000 Einwohnern, wird östlich durch die Nogat, den Mündungsarm der Weichsel, begrenzt, umfaßt den westlichen Teil des Frischen Haffs und die Frische Nehrung von ihrer Wurzel bis zum Dorfe Pröbberнау. Die Westgrenze zieht sich von der Abzweigung der Nogat am Danziger Haupt die Weichsel entlang am Eisenbahnknotenpunkt Dirschau (diesen in polnischem Gebiet lassend) vorbei bis zum Dorfe Gütlland, wendet sich dann westlich und schließt das von der Radaune (einem Zufluß der Mottlau, die ihrerseits bei Danzig in die

Weichsel mündet) durchströmte Hügelland ein, um nördlich von Zoppot auf die Meeresküste zu stoßen.

In dem fruchtbaren Niederungsgelände der Weichsel liegen die beiden blühenden Landstädtchen Neuteich und Tiegenhof, nördlich von Danzig am Meere die als eins der schönsten Seebäder an der Ostsee bekannte Stadt Zoppot, nahe bei Danzig die stadtähnlichen Ortschaften Oliva und Odra. Die schnellfließende Radaune bietet eine vorzügliche Kraftquelle, die bisher in zwei Talsperren nutzbar gemacht ist; deren eine, die von Straschin-Prangschin, auf Danziger Freistaatsgebiet liegt. Eine weitere bei Bölkau befindet sich in Vorbereitung.

Von Bodenschätzen finden sich im Freistaatsgebiet nur Rohstoffe für Baumaterialien, wie Kies und Lehm zur Ziegelfabrikation, ferner Torfstechereien.

Den Mittelpunkt des Freistaates Danzig bildet die Stadt Danzig selbst, die mit ihren eingemeindeten Vororten über 200 000 Einwohner zählt.

---

# Stadt Danzig.

## Rundgang.

Wir treten unsere Wanderung von dem Hauptbahnhof aus an und werfen, bevor wir die Straße „Stadtgraben“



Hauptbahnhof

entlang zur inneren Stadt gehen, noch einen Blick auf die dem Altdanziger Stil angepaßte Anlage des

### Hauptbahnhofgebäudes.

Hier befinden wir uns im modernsten Teile der Stadt, der, auf den niedergelegten Wällen errichtet, großstädtische

Wohnhäuser enthält. Einen Rest der alten Stadtbefestigung erblicken wir, gegenüber der Danziger Verkehrszentrale (Stadtgraben 5) rechts am Elisabethwall, zwischen Bahnhof und dem ehemaligen Generalkommando inmitten einer städtischen Schmuckanlage.

So gelangen wir über den Dominikswall zum Hohen Tor mit dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.

### Das Hohe Tor

im Hintergrunde der Stockturm, ist Ende des 16. Jahrhunderts von Wilhelm v. d. Blocke in Sandstein mit reichvergoldeten Wappen (polnisches, Danziger, altpreußisches) erbaut worden. Unter dem polnischen Wappen die Inschrift:

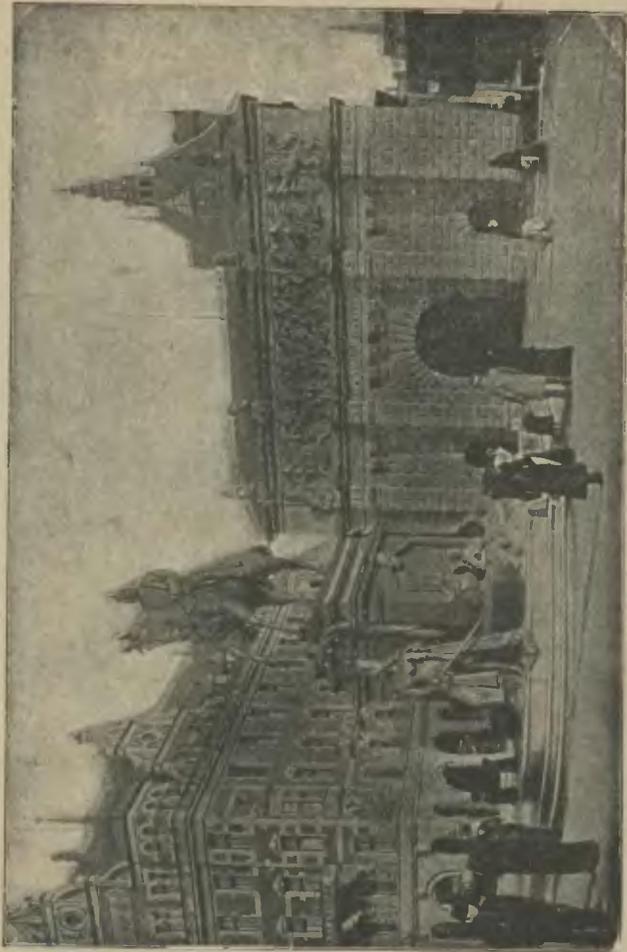
„Justitia et pietas duo sunt regno  
rum omnium fundamenta“

(Gerechtigkeit und Frömmigkeit sind die beiden Grundpfeiler jeden Staatswesens. Der Danziger Volkswitz übersetzt rum omnium fundamenta mit Beziehung auf den in Norddeutschland gern getrunkenen Grog mit „Rum, die Grundlage aller Dinge.“) Unter dem Danziger Wappen: „Civitatibus haec optanda bona maxima: pax, libertas, concordia“ (Friede, Freiheit und Eintracht sind die schönsten Güter, die die Städte erstreben sollen). Das altpreußische Wappen mit zwei Einhörnern als Wappentieren ziert der Spruch: „Sapientissime fiunt omnia, quae pro re publica fiunt“ (Weise ist alles getan, was zum Wohle des Landes geschah). Ursprünglich schlossen sich an das Tor zu beiden Seiten die Festungswälle an, die 1890—1895 niedergelegt wurden. In neuester Zeit ist die Hauptwache in dem für diesen Zweck im Innern umgebauten Tore untergebracht.

Vor dem Tore ist 1903 von der Provinz Westpreußen

### das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.

errichtet, das am Sockel die Borussia, rechts Ägir und links Vistula zeigt. Die Reliefs stellen Schlachtschiffe auf der Ostsee, die Marienburg und Holzflößer auf der Nogat dar. Erbauer: Prof. Börmel.



Hohes Tor, Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. und Hotel „Danziger Hof“.

Rechts vom Hohen Tor zeigt sich der Karrenwall mit seinen modernen Monumentalbauten: Reichsbank, daneben, nach der Reitbahn zu, die Landschaftliche Bank, am Karrenwall das Polizeipräsidium und

die Landesversicherungsanstalt, sämtlich im Danziger Renaissancestil errichtet.

Links vom Hohen Tor der Prachtbau des Hotels „Danziger Hof“. Auf der Rückseite des Hohen Tores liegen die „Peinkammer“ und der „Stockturm“.



Stockturm

Beide Bauten sind Überreste der Befestigung der Stadt aus dem Jahre 1346. Der Bau der Peinkammer wurde 1570 mit vier anmutigen Giebeln geschmückt.

### Der Stockturm

wurde in früherer Zeit als Gefängnis verwandt. Das malerische, mit Bleiplatten gedeckte Dach mit seinen Giebeln

und Türmchen stammt aus dem Jahre 1508, der Dachreiter aus der Barockzeit. In dem mittleren Turme hängt die Glocke, mit der einst das Zeichen zum Öffnen und Schließen der Tore gegeben wurde. Rechts von dem Eingange ist nach außen die Stelle kenntlich, an der sich der 1604 von der Rathausecke hierher verlegte Pranger befand: eine hübsche holzgeschnitzte Relieftür, auf der ein Mann mit



Georgshalle

einer Rute in der Hand dargestellt ist. Es verlohnt sich für wenige Minuten in den Hof des Stockturmes zu treten, wo man sich ins Mittelalter versetzt glaubt.

Dem Stockturm schräg gegenüber liegt

### die Georgshalle

ein spätgotischer Bau, einst Versammlungsort der St.-Georgs-Schützenbrüderschaft, etwa 1490 errichtet. Auf dem mit einer Kuppel versehenen Dachreiter steht der heilige Georg mit dem Lindwurm in reicher Vergoldung. Früher diente die Halle als Hauptwache. — Jetzt befindet sich in den unteren Räumen ein großes Blumen-Geschäft.



Langgasser Tor

Wir befinden uns nunmehr unmittelbar vor dem

### **Langgasser Tor**

das die belebteste Straße Danzigs wirkungsvoll abschließt.  
Das Tor, als Triumphbogen gestaltet, ist 1612 im italie-

nischen Renaissancestil durch Abraham v. d. Blocke, einem Königsberger Bildhauer, erbaut worden. Wir treten in die **Langgasse**, die Hauptverkehrsader des geschäftlichen und Fremdenlebens in Danzig, ein. Die „Beischläge“, die der-einst den Häusern vorgebaut waren und weit in die Straße reichten, haben dem großen Verkehr weichen müssen. Die Giebel der schmalen Geschäftshäuser entstammen größten-



Diele im Uphagenhaus

teils ältesten Zeiten und geben der Straße trotz des modernen Ladenausbaues das Altdanziger Gepräge.

Besonders zu beachten:

Das **Uphagenhaus**, Langgasse 12, 1776 umgebaut; das schönste Patrizierhaus des 18. Jahrhunderts. Im Innern sind die Diele mit der Treppe und Hangestube, sowie die Gesellschaftsräume des ersten Obergeschosses noch in alter Weise erhalten. Die Zimmerausstattung, Holzvertäfelung und die Bemalung mit Blumen, Früchten, Vögeln und Insekten, sind zum größten Teil alt, zum kleineren Teile nach alten Resten ergänzt. Auch die Möblierung stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Das ganze Haus gibt ein Bild von der Wohn- und Lebensweise eines vornehmen

Patriziers um 1776, wie es in Deutschland sonst kaum zu finden ist. Es ist jetzt dank der hochherzigen Stiftung eines geborenen Danzigers von der Stadtverwaltung gemietet und dem Publikum zugänglich gemacht worden.



Rathaus

Das Löwenschloß, Langgasse 35 (jetzt Automaten-Restaurant), Langgasse 28 und 37 mit beachtenswerten Portalen. Den würdigen Abschluß der schön geschwungenen Langgasse bildet

### das Rathaus

das mit seinem 82 m hohen schlanken anmutigen Turm zur Bewunderung herausfordert. Die nach der Langgasse zu

gelegene Hauptfront des Rathauses zeigt einfache Formen der Renaissance. Beachtenswert ist das 1768 erbaute Portal mit dem von Löwen gehaltenen Stadtwappen und die zu dem Portal hinaufführende **Doppeltreppe** mit reichem Gessims und 2 Telamonen.

Die Fassade nach dem Langenmarkte zu, deren Enden zwei Türmchen zieren, zeigt in den oberen Geschossen lebhaft wirkende Gliederung.

Aus der Mitte der Hauptfront entwickelt sich der Rathhausturm. Seine Spitze krönt die lebensgroße vergoldete Figur König Sigismunds mit Krone und Harnisch. Der Turm stammt aus dem Jahre 1465. Die kupferne reichvergoldete Spitze mit dem Glockenspiel wurde 1559—1561 aufgesetzt. Die großen Zifferblätter der Uhr und die Erkertürmchen vermitteln glänzend den Übergang des gotischen Unterbaus zu der barocken Spitze.

## Das Innere des Rathauses

gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es gibt eine unmittelbare Vorstellung von dem Reichtum und der Prachtliebe der alten Danziger. (Besichtigungsdauer etwa 1 Stunde. Eintrittskarte 20 Pfg.)

Beim Betreten des mit Wandfliesen heimischer Kunst (nach Delfter Art) ausgekleideten Hausflurs fällt der Blick sofort auf die reich geschnitzte Wendeltreppe und Galerie, die zu den oberen Stockwerken führt.

Links führt eine außerordentlich reichgeschnitzte Tür zum Roten Saal, früher Sommerratsstube genannt, jetzt Sitzungssaal des Magistrats. Über der Tür eine Inschrift: „Pro lege, pro grege militemus“ (Für Recht und für das Volk wollen wir kämpfen). Die Pracht des Saales fesselt jeden Beschauer. Die Wände ziert eine dunkelrote Tapete ehrwürdigen Alters, viele Wand- und Deckengemälde, Holzschnitzereien, kunstvoll eingelegte Paneele schmücken den Saal. Die großen Bilder sind Darstellungen aus dem bürgerlichen und Rechtsleben. Sie versinnbildlichen die Tugenden der Gerechtigkeit, Eintracht, Wahrheit, das Gebet, die Beständigkeit, Geduld usw., andererseits die Laster der

Uneinigkeit, des Leichtsinnes und andere. Lateinische In-  
schriften erklären den Sinn der einzelnen Bilder, so z. B.



Geschnitzte Tür und Wendeltreppe im Rathaus

die Einigkeit (Conjunctio): ein Bild von einer Frau, die  
sich bemüht, ein Bündel Stäbe zu zerbrechen, während ein  
Kind zu ihren Füßen spielend einen einzelnen Stab zer-

bricht. Die freie Geburt versinnbildlicht ein tanzendes Mädchen, die Gefangenschaft ein gefesselter Mann.

Der große Kamin ist 1593 von W. Bart aus Gent gemeißelt und bemalt von Vredemann de Vries aus Leeuwarden.

In der Nordecke trägt die Tür, die zur Winterratsstube führt, ein eigenartiges Bild, das einen Schweigen gebietenden Ratsdiener (der Sage nach de Vries) darstellt. Ein Brustbild schaut über die Tür in den Saal. „Dispice“ — Untersuche. Daneben das Jüngste Gericht, rechts und links die „Maledicti“ und die „Benedicti“.

In der Ostwand schaut durch ein gemaltes Fenster unter der Decke der „Lauscher“ in den Saal.

Wir werfen noch einen Blick auf den Türeingang mit den geschnitzten gewappneten Türhütern (1596) und die geschnitzte Decke mit dem reichen Bildschmuck. Das Oval in der Mitte nimmt ein Triumphbogen ein, auf dessen Plattform sich die Stadt Danzig befindet. Unter dem Worte Jehova wird die Spitze des Rathausturmes von der aus den Wolken reichenden Hand Gottes gehalten.

In den Ecken der Decke vier große Architekturbilder mit Darstellungen aus der römischen Geschichte.

Wir treten über zwei Stufen in die „Winterratsstube“. Im Grunde des Saales steht der bis zur Decke hinaufreichende Kamin, aus mehrfarbigem Marmor errichtet und von einem gewaltigen Salamander gekrönt, darunter das Stadtwappen. Über dem Eingang ein Gemälde, die Sage von dem sterbenden König Artur darstellend. An der langen Wand vier halbrunde Gemälde: Treue Gemeinschaft (Fida societas), Amnestia, Vergebung, Strafen und Belohnungen (Poenae et praemia, Gerichtssitzung), Aequitas (Billigkeit).

Das Türgerüst zeigt die Inschrift: „Nec temere nec timide“, den Wahlspruch, mit dem seit längerer Zeit auch das Danziger Wappen verziert zu werden pflegt.

Über die bereits erwähnte Wendeltreppe gelangt man in das Arbeits- und Empfangszimmer des Oberbürgermeisters, das früher Kämmereikasse war. Auf diese frühere Bestimmung deuten noch der Goldträger über der Tür und das Bild von der Zinsmünze.

Bemerkenswert ist die 1607 vollendete Holztäfelung nebst Bildern alttestamentlichen Inhalts von Anton Möller, darunter besonders die auf den Langenmarkt verlegte Zinsgroschenszene (1601). Unter dem Mobiliar befinden sich schöne kunstgewerbliche Stücke. Darunter hochlehnlige Stühle mit Bezügen von goldgepreßtem Leder, ein Prachtisch mit antiken Silbereinlagen und ein Tisch mit einer Porphyrlatte. Im Vorraum, den man durch eine prächtig geschnitzte Tür erreicht, hängt ein Bild, das viele Jahre unbeachtet in einem Büro gelegen hat. Es ist das Porträt Napoleon I., das sich General Rapp, der Gouverneur von Danzig, während der Fremdherrschaft für 80 000 Taler von der Stadt abkaufen ließ. Darunter das Mahnwort: „Mémories“.

Auf der anderen Seite des Hauptflurs liegt der „Weiße Saal“, die alte „Wettstube“, jetzt Sitzungssaal der Stadtverordneten. Das schöne gotische Sterngewölbe, das von einem Granitpfeiler mit vergoldetem Kapitäl getragen wird, ist 1841—42 errichtet worden. Die bildliche Ausstattung ist auf Anregung und Kosten der verstorbenen Brüder Albert und Wilhelm Jüncke geschehen. Die sechs Wandgemälde von Roeber, Prell und Roehling erinnern an wichtige Ereignisse aus der Geschichte der Stadt Danzig:

1. Hochmeister Ludolf König legt am 26. März 1343 den ersten Stein zur Stadtmauer der Rechtstadt Danzig.
2. Der Bürgermeister Eberhard Ferber wird 1493 beim „Maienritt“ als Sieger mit einem Kranze gekrönt.
3. Die Danziger schlagen 1577 den Angriff des Königs Stephan Bathory von Polen auf Weichselmünde siegreich ab.
4. Empfang einer Gesandtschaft von Danziger Bürgern durch den Dogen in Venedig 1601.
5. Abzug der französischen Truppen des General Rapp aus Danzig 1813.
6. Kaiser Wilhelm I. läßt sich vom Hagelsberg aus durch den Oberbürgermeister von Winter die Stadt zeigen.



Abzug der französischen Truppen aus Danzig 1813

Wenige Schritte vom Rathaus entfernt liegt der  
**Artushof**

eine große Prachthalle, die zu den Zierden der Stadt Danzig zu rechnen ist.

Der gotische Bau stammt aus dem Jahre 1481, die Fassade aus den Jahren 1601—1617. Er war zunächst lediglich ein Trink- und Tanzhaus der vornehmen Bürger, allmählich entstanden an einzelnen Stammtischen Bruderschaften, die seit alters her den Namen „Banken“ führten. Jede Bank wählte sich einen Heiligen zum Schutzpatron und stattete in St. Marien oder St. Nikolai eine Kapelle für ihn aus. Daneben waren die Artusbrüder in hohem Maße wohlthätig und pflegten ritterliche Gebräuche. Auf dem Langenmarkte fanden regelrechte Turniere statt. Zu den Mahlzeiten spielten die „Hof-Pfeiffer“ von der „Pfeiffkammer“ herab, und in der Karnevalszeit entwickelte sich in der Halle ein fröhlich bewegtes Leben. Die erhaltenen, sorgfältig geführten Protokollbücher geben anschauliche



Artushof und Neptunbrunnen

Bilder von dem Leben und Treiben der Banken. 1494 zog infolge von Zwistigkeiten die Georgsbrüderschaft aus und schuf sich ein eigenes Heim. Im 17. Jahrhundert bezog das Schöffengericht den Saal, bis er 1742 der Kaufmannschaft

als Börse überwiesen wurde. Die Bankenbrüderschaften haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Ihr Zweck ist heute neben geselligen Veranstaltungen die Pflege der geschichtlichen Erinnerungen Danzigs.

Wer Genaueres über den Artushof und seine Brüderschaften nachzulesen wünscht, dem sei das unter diesem Titel 1900 erschienene Buch des Prof. Dr. P. Simson zu empfehlen. Auch ist ein kleiner Sonderführer im Artushof zu haben.



Danziger Diele

Die Fassade des Artushofes läßt in den drei Spitzbogenfenstern die gotische Anordnung noch deutlich erkennen. Zwischen und neben den Fenstern auf den Konsolen vier Bildsäulen, die Judas Makkabäus, Themistokles, Camillus und Scipio darstellen. Die beiden Medaillonbilder stellen wahrscheinlich den polnischen König Sigismund III. und seinen Sohn, den nachmaligen König Wladislaus IV., dar. Der Eingang ins Innere führt durch das Nebenhaus mit der **Danziger Diele**, die als Sehenswürdigkeit ersten Ranges angesprochen werden darf. Eine kunstvoll geschnitzte Wendeltreppe mit Galerie führt zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft (Handelskammer). Der Innenraum ist an-

gefüllt mit alten geschnitzten Möbeln, Ehrenabzeichen der alten Zünfte, Uhren, Kasten, Bildern und Stichen, sowie Gebrauchsgegenständen. Ein großer Teil dieser Sammlung ist von dem verstorbenen Rentier Geldzinski geschenkt worden.

Alsdann treten wir in die auf vier Granitsäulen ruhende gewölbte Halle des Artushofes selbst ein, die in den Jahren von 1477—1481 so erbaut wurde, wie sie noch heute er-



Inneres des Artushofes

halten ist. Die Granitsäulen, die das sternbesäete Spitzbogengewölbe tragen, bestehen aus Stücken verschiedenen Materials, teils Granit, teils Kunststeinmasse. Nach der Überlieferung sollen die Granitsäulen aus dem von der Bürgerschaft 1454 zerstörten Danziger Schlosse des deutschen Ordens stammen. (Besichtigung etwa  $\frac{3}{4}$  Stunde. Eintritt unentgeltlich, Führung durch den Kastellan gegen Gebühren.)

Das Innere des Artushofes birgt eine Fülle von Kunstwerken aller Art. Dem Eingang vom Langenmarkt gegenüber erhebt sich die Marmorstatue des Königs August III. von Polen (1733—1763), hergestellt von dem Danziger

Bildhauer Johann Heinrich Meiszner. Alsdann nehmen wir unsern Rundgang an den Wänden entlang von der Eingangstür an der Südwand nach links auf. Zwischen Wand und Fenster steht ein hölzerner Wandschrank aus dem 16. Jahrhundert. In seinem Giebelfelde die Porträts Luthers und seiner Frau Käthe. Vom Fenster ab beginnt die Vertäfelung der Wand, die mit Pilastern, der Darstellung von Pflanzen, Landschaften und Städten in eingelegter Arbeit geschmückt ist. Der erste Teil der Paneelung ist bemalt mit Bildern von Gerichtsszenen aus Sage und Geschichte. Von dem äußeren Fensterpfeiler sind Vorgänge aus der biblischen Geschichte bildlich dargestellt. Über die Vertäfelung an der Westfront befindet sich das 1594 durch Johann Fredmann de Vries ausgeführte große Gemälde: Orpheus, der durch sein Saitenspiel die Tiere zähmt. In dem Bilde ist die Malerei mit der Plastik verbunden. (Hölzerner Hirschkopf mit natürlichem Geweih.) Oben über der Säulenhalle steht eine brennende Kerze, das ehemalige Wahrzeichen der Danzig besuchenden Handwerksburschen.

Jenseits der Tür zum alten Schöffenhause erheben sich aus der Paneelung der Wand pilasterartige Säulen mit schön geschnitzten Kapitälern, die Köpfe der mannigfachsten Art enthalten. Über den Kapitälern läuft ein gemalter Fries hin. Der Gegenstand des Gemäldes ist der Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer.

Auf dem den Abschluß der Vertäfelung nach oben bildenden Gesims steht die Figur des Saturnus. Über der Vertäfelung befinden sich drei halbrunde Gemälde, ein kleineres und zwei größere. Das kleinere zeigt Gott-Vater. Das erste der größeren Bilder stellt die Geschichte Jephtas und seiner Tochter dar. Auf dem zweiten der größeren Bilder sehen wir Lot und seine Töchter unter einem Felsen.

Die Westwand zeigt Bilder aus der römischen Geschichte: den Tod der Lucretia und den Opfertod des Marcus Curtius. Das zwischen beiden stehende Bild bringt den heiligen Reinhold mit seinen drei Brüdern, die vier Heymons-kinder auf dem Riesenrosse Bayard reitend, zur Darstellung.

Von den beiden an der Nordwand befindlichen Gemälden gibt das eine die Hinrichtung durch Vierteilung,

das andere eine mythologische Szene wieder: Diana, die dem als Jäger gekleideten Aktaeon entgegentritt, um ihn in einen Hirsch zu verwandeln.

In dem Giebelfelde der nordwestlichen Wand ein Gemälde, darstellend den Kampf der Horatier und Curiatier.

An dem östlichen Teil der Nordwand steht die Schenkbank. Neben ihr hat über der Vertäfelung das älteste Kunstwerk des Artushofes seinen Platz, die in Holz geschnitzte und übermalte Figur des heiligen Georg. Daneben der 38 Fuß hohe Ofen.

Auf der Vertäfelung der Ostwand stehen in viereckigen Rahmen zwei Gemälde. Das dem Ofen benachbarte stellt ein in allen Einzelheiten sorgfältig ausgeführtes Schiff, das Schiff der Kirche dar. Das andere gibt die Belagerung der Marienburg durch die Danziger und Polen im Jahre 1640 wieder.

Zwischen den Tafelbildern das überlebensgroße Standbild der Schutzpatronin der Marienburg, der Jungfrau Maria.

Das Bogenfeld dieses Wandabschnittes weist ein neues Gemälde auf: Diana auf der Jagd hinter einem plastisch heraustretenden Hirsch.

Zwischen den beiden Pfeilern der Ostwand, unter dem Gesims der Vertäfelung, ist der Triumphzug des Königs Kasimir dargestellt. Auf der Wandvertäfelung stehen vier Gemälde: ein Brustbild Christi, die Ermordung des Holofernes, die Belagerung der Marienburg und die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde. Zwischen den Bildern die lebensgroße holzgeschnitzte Figur König Kasimirs IV., unter dem Danzig an Polen kam. Am südlichen Pfeiler der Ostwand ist der Platz, an dem bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die öffentlichen Sitzungen des Schöffengerichts stattfanden. Über dem eingelegten Paneelwerk zieht sich ein gemalter Fries hin. Fünf Bilder zeigen, der Bestimmung des Ortes entsprechend, allegorische Gerichtsszenen.

Über dem gemalten Friese hat, den ganzen oberen Teil der Wand einnehmend, das größte Bild des Artushofes seinen Platz, das Jüngste Gericht von Anton Moeller. Die Sage erzählt, der Maler habe auf diesem

Gemälde die Tochter des damaligen Bürgermeisters als „Hoffahrt“, in dem zur Hölle fahrenden Boot verschiedene Ratsherren verewigt. Als von ihm verlangt wurde, das Por-



Jüngste Gericht

trät dieser Dame völlig unkenntlich zu machen, malte er über den Kopf eine durchsichtige Glocke. Weiter wurde verlangt, er solle sich selbst mit der Palette in der Hand neben den Ratsherren malen. Diesem Verlangen kam er nach, malte aber zugleich hinter dem Kahn seine Braut als Engel, der mit einem Haken das Boot aus dem wilden Strom rettend an das Gestade zieht.

Von der Decke herab hängen ein großer Messingkronleuchter und sechs alte Danziger Schiffsmodelle, dar-



Langermarkt mit Neptunbrunnen

unter (links hinten) der „Peter von Danzig“, mit dem der Schiffshauptmann Paul Beneke das „Jüngste Gericht“ von Memling, das seinen Platz in der Marienkirche fand, nach

Danzig brachte. Die stimmungsvolle Halle wird bei Kongressen und ähnlichen bedeutenden Veranstaltungen zu Empfangs- und sonstigen Festlichkeiten verwandt. Unmittelbare Verbindung aus der Halle mit dem berühmten Ratskeller.

Vor dem Artushofe der **Neptunsbrunnen**, 1620 von Adrian de Fries in Augsburg gegossen. Über dem großen



Speicherinsel

steinernen Becken, das 1633 Abraham v. d. Blocke gefertigt, erhebt sich eine flache Schale, die von der Bronzefigur des Neptun mit dem Dreizack in der Hand überragt wird. Ein kunstvolles schmiedeeisernes Gitter umgibt den Brunnen.

Wir befinden uns auf dem **Langenmarkt**, der gleichsam das Forum von Danzig bildet und ein Bild von fesseln-der Schönheit bietet. In stattlicher Tiefe erstreckt sich der wundervolle Platz mit seiner bedeutenden Raumwirkung, umrahmt und geschmückt von den hohen reichen Patrizierhäusern mit ihren Beischlägen und überragt von dem Artushof, dem schlanken Rathausturm und dem massigen Turm der Marienkirche.

Den Platz schließt nach der Mottlauseite das **Grüne Tor** wirkungsvoll ab, ein edler Renaissancebau aus dem

Jahre 1568 mit vier Toröffnungen und drei schönen Ziergiebeln. Über dem Torbogen sieht man kleine Reliefplatten

Lange Brücke mit Kranior



mit den Wappen von Danzig, Polen und Preußen. In den oberen Räumen des Tores sind die sehenswerten naturwissenschaftlichen Sammlungen des Provinzialmuseums untergebracht. — Ehe man das

Tor durchschreitet, werfe man noch einen Blick rückwärts, um einen Gesamteindruck von dem Langenmarkt, dem Ratshause und der schön geschwungenen Langgasse mit ihren



„Beischlag“

Giebelbauten zu gewinnen. Außerhalb des Grünen Tores führt die „Grüne Brücke“, eine Zugbrücke, über die Mottlau zur Speicherinsel.

Von der Brücke aus eröffnet sich dem Beschauer eines der schönsten Stadtbilder.

Auf der einen Seite der von Passagierdampfern, Kaufahrteischiffen und Booten belebten Mottlau zieht sich in



„Englische Haus“

bunter Folge eine lange Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern hin, aus denen die „Sternwarte“ der Natur-



Heiligeistgasse mit Belschlägen

forschenden Gesellschaft und weiterhin das wuchtige „Krantor“ mit seinen wulstig runden Seitenteilen und dem vorspringenden hölzernen Mittelbau massig empor-

ragen. Das Krantor wurde im Jahre 1411 erbaut. Der Kran, getrieben durch ein mächtiges, im Innern deutlich sichtbares Tretrad, dient zum Heben und Einsetzen der Schiffsmasten.

Nach dem Krantor, Breitgasse 52, die Probierstuben der aus Lessings Minna von Barnhelm bekannten Likörfabrik „Der Lachs“, die, nach alten Bildern und Plänen neu hergestellt, eine Sehenswürdigkeit bilden. Auf dem gegenüberliegenden Ufer erheben sich in langer Front die Speicher, meist Fachwerkbauten.

Vor den Häusern am linken Ufer des Mottlauarmes entlang führt die Straße „Lange Brücke“. Die Wassertore, die von dieser in die Stadt führen, gestatten male- rische Durchblicke in die Altdanziger Straßen mit ihren charakteristischen „Beischlägen“.

Einige Schritte durch das erste dieser Tore, das „Brotbänkentor“, führen in die Brotbänkengasse vor das siebenstöckige „Englische Haus“, deren rauchgeschwärzte Fassade der Wiederherstellung des darunter verborgenen Syraffito-Schmuckes wartet.

Am besten in Altdanziger Art erhalten ist die „Frauengasse“, zu der wir durch das nächste Wassertor, das den schönsten Durchblick gewährt, gelangen.

Beischlag an Beischlag mit ihren Sandsteinpfosten und Granitkugeln vor den altertümlichen hohen Patrizierhäusern reihen sich in ununterbrochener Folge zu beiden Seiten der Straße. Zu beachten sind die schönen Reliefbilder vor den Brüstungen der Beischläge, die künstlerisch ausgearbeiteten Portale und die schönen Giebel.

Die Chorseite der

### **Marienkirche**

geschmückt durch einen formenreichen Giebel mit zwei schlanken Ecktürmchen, schließt das Straßenbild wirkungsvoll ab. Die Marienkirche ist mit der St.-Pauls-Kathedrale in London der größte protestantische Sakralbau. Es ist eine gotische Hallenkirche, in Backstein erbaut von 105 m Länge und 66 m Breite. Der Glockenturm mit stumpfer Haube, das Wahrzeichen Danzigs, in Höhe von 76 m,



Jopengasse mit Marienkirche

überragt den Riesenbau. Der Grundstein zur Kirche wurde im Jahre 1343 durch den Hochmeister Ludolf König gelegt. — Der Bau dauerte 160 Jahre. Der Eindruck der riesigen Abmessungen des Innern ist geradezu überwältigend.

Charakteristisch für den Bau sind die nach innen gezogenen Strebepfeiler und die den gewaltigen Innenraum überspannenden, mit Sternen besäten Netz- und Zellengewölbe. Die Kirche ist angefüllt mit den reichsten Schätzen an Werken der Plastik und Malerei, Paramenten, wertvollen Handschriften und einer Fülle von mannigfachster Kleinkunst aus den verschiedensten Zeiten der Kunstgeschichte. Unter ihnen befindet sich Danzigs größter Gemäldeschatz: Hans Memlings „Jüngstes Gericht“. Zwecks Besichtigung der Kirche und Erklärung der Kunstschätze wende man sich an den Küster, Korkenmachergasse Nr. 4. Die Einlaßkarte kostet 50 Pf. für jede Person, sechs Personen 2 M., die Besteigung des Turmes 30 Pf.

Weiter führt unser Weg durch die Jopengasse, in der wir wieder einige Beischnläge finden, viele mußten aber hier dem wachsenden Verkehr weichen. Nach Westen hin wird das Straßenbild abgeschlossen durch die Perle alter Danziger Renaissancebauten, durch das im Jahre 1605 erbaute

### Zeughaus.

Die vor uns liegende, reich verzierte und vergoldete Fassade ist ein Werk Anthonys von Obbergen aus Mecheln. Der Bau hat vier Giebel, von denen die beiden äußeren zum größten Teil durch zwei schöne Treppentürme verdeckt werden. Die Giebel sind reich geschmückt mit schlanken Pyramiden, mit zierlich geschwungenen Sandsteinbändern, mit vielen schönen Reliefköpfen, mit Waffen, Feldzeichen und platzenden Bomben. Krieger in voller Rüstung stehen auf den geschweiften Vorsatzmauern über den Regentraufen; auf dem obersten Gesims der Giebel lagern zwei Sphinxen. Die Fenster des Zeughauses und die Portale sind mit Sandsteineinfassungen versehen. In der Mitte der Fassade steht in einer Mauernische eine Pallas Athene. Die Portale sind gekrönt vom Danziger Wappen. Vor der Mitte der Front steht ein hübsches Brunnenhaus.

Wir wenden uns nun rechts durch die große Scharmacher-, Kohlen- und Junkergasse. Am Eingang der Junkergasse befindet sich rechts die Nikolai- oder Dominikanerkirche, die größte und ihrer inneren Ausstattung nach



Zeughaus (von der Jopengasse aus gesehen)

schönste der katholischen Kirchen Danzigs; sie geht in ihren Anfängen bis ins 12. Jahrhundert zurück und gehört zu den Stiftungen der pommerellischen Herzöge. Das

Charakteristisch für den Bau sind die nach innen gezogenen Strebepfeiler und die den gewaltigen Innenraum überspannenden, mit Sternen besäten Netz- und Zellengewölbe. Die Kirche ist angefüllt mit den reichsten Schätzen an Werken der Plastik und Malerei, Paramenten, wertvollen Handschriften und einer Fülle von mannigfachster Kleinkunst aus den verschiedensten Zeiten der Kunstgeschichte. Unter ihnen befindet sich Danzigs größter Gemäldeschatz: Hans Memlings „Jüngstes Gericht“. Zwecks Besichtigung der Kirche und Erklärung der Kunstschatze wende man sich an den Küster, Korkenmachergasse Nr. 4. Die Einlaßkarte kostet 50 Pf. für jede Person, sechs Personen 2 M., die Besteigung des Turmes 30 Pf.

Weiter führt unser Weg durch die Jopengasse, in der wir wieder einige Beis schläge finden, viele mußten aber hier dem wachsenden Verkehr weichen. Nach Westen hin wird das Straßenbild abgeschlossen durch die Perle alter Danziger Renaissancebauten, durch das im Jahre 1605 erbaute

### Zeughaus.

Die vor uns liegende, reich verzierte und vergoldete Fassade ist ein Werk Anthonys von Obbergen aus Mecheln. Der Bau hat vier Giebel, von denen die beiden äußeren zum größten Teil durch zwei schöne Treppentürme verdeckt werden. Die Giebel sind reich geschmückt mit schlanken Pyramiden, mit zierlich geschwungenen Sandsteinbändern, mit vielen schönen Reliefköpfen, mit Waffen, Feldzeichen und platzenden Bomben. Krieger in voller Rüstung stehen auf den geschweiften Vorsatzmauern über den Regentraufen; auf dem obersten Gesims der Giebel lagern zwei Sphinxen. Die Fenster des Zeughauses und die Portale sind mit Sandsteineinfassungen versehen. In der Mitte der Fassade steht in einer Mauernische eine Pallas Athene. Die Portale sind gekrönt vom Danziger Wappen. Vor der Mitte der Front steht ein hübsches Brunnenhaus.

Wir wenden uns nun rechts durch die große Scharmacher-, Kohlen- und Junkergasse. Am Eingang der Junkergasse befindet sich rechts die Nikolai- oder Dominikanerkirche, die größte und ihrer inneren Ausstattung nach



Zeughaus (von der Jopengasse aus gesehen)

schönste der katholischen Kirchen Danzigs; sie geht in ihren Anfängen bis ins 12. Jahrhundert zurück und gehört zu den Stiftungen der pommerellischen Herzöge. Das

Innere enthält aus alter Zeit noch viele Schätze an Schnitzwerk, Malereien und Paramenten. Unweit davon liegt die Johanniskirche mit den kleinen Küsterhäusern, die sich an die Kirche anlehnen.



Katharinenkirche und Müllergewerkshaus

Der Weg führt uns an der im Jahre 1894 bis 1895 erbauten städtischen Markthalle und dem achteckigen alten Danziger Befestigungsturm K i c k i n d e K ö k, weiter durch die Kleine Mühlengasse zur ältesten Kirche Danzigs, zur St. Katharinenkirche. Herzog Sambor soll sie im Jahre 1185 erbaut haben. Die Turmspitze mit vier kleinen Seitentürmen stammt aus jüngerer Zeit. In der Nacht zum

3. Juli 1905 schlug der Blitz in den Turm und brannte ihn bis auf die Umfassungsmauer aus, womit auch das schöne Glockenspiel zerstört wurde. Die Spitze ist in der alten Form wieder aufgebaut, das Glockenspiel aber in vervollkommneter Gestalt wieder erstanden, so daß es heute wohl das größte der Welt ist.

Die schönen Gewölbe der dreischiffigen Kirche werden von 16 Säulen getragen. Zwischen den beiden vor dem Hauptaltare befindet sich, wie in der Marienkirche, auf einem Querbalken ein in Holz geschnitztes Kruzifix mit Maria und Johannes zu den Seiten. Wie in der Marienkirche finden wir auch hier die inneren Strebepfeiler, die Anordnung der Kapellen dazwischen, aber von deren Ausstattung ist wenig, von den 17 Seitenaltären nur noch einer vorhanden.

Unter dem kleinen Chor — dessen Orgel 1516 erbaut ward — hängt das beste Gemälde der Kirche: „Jesu Einzug in Jerusalem“ von dem Danziger Maler Milzewith (gest. 1656).

Am ersten Pfeiler links vom Altar befindet sich das Marmordenkmal des berühmten Astronomen Hevelius, der 1687 in dieser Kirche beigesetzt worden ist. Auf dem Katharinenkirchhofe die drei Pfarrhäuser mit Beischlägen und reizvoll geschmiedeten Gittern.

Eins der malerischsten Bilder bietet die Ostfront der Kirche mit den drei gotischen Giebeln von der Professorgasse aus.

Unmittelbar benachbart der seit dem 16. Jahrhundert evangelischen St. Katharinenkirche ist die katholische, ehemalige Nonnenkirche, St. Birgitta.

Auch diese Kirche ist ein hochinteressantes Denkmal von Danzigs Bedeutung aus alter Zeit. Sarkophage und Grabsteine geben hier Kunde von dem Reichtum und dem Ansehen seiner Bürger. Der Marmor-Sarkophag gegenüber dem Haupteingange bezeichnet das Erbbegräbnis der Familie Rottenburgh aus dem 17. Jahrhundert.

Auf der Stelle der alten Klostergebäude erhebt sich jetzt die Militärsträflingskaserne.

Dem Turme der Katharinenkirche schräg gegenüber liegt die vierstockige

### **Große Mühle**

die mit dem mehr als eine Meile langen Radaunekanal, der sie in Bewegung setzt, aus der Ordenszeit stammt und bis auf den heutigen Tag noch im Betriebe ist. — Vor der Großen Mühle steht das Müllergewerkshaus, gleichfalls ein interessanter Überrest aus alter Zeit mit seiner geschnitzten „Kanzel“, wie sie einst viele Häuser auf der Altstadt als Zugang zum oberen Stockwerk hatten, mit seinem schönen altertümlichen Herbergsschild, das an einem in einem Drachenkopf endigenden Balken vom Giebel herabhängt.



Große Mühle

Am Ufer der Radaune, die, von alten Bäumen umsäumt, ein malerisches, von der Großen Mühle und der Katharinenkirche wirkungsvoll abgeschlossenes Bild bietet, liegt an der „Pfefferstadt“ genannten Straße das

### **Altstädtische Rathaus**

das 1327 als Rathaus für die von der „Rechtstadt“ getrennt verwaltete „Altstadt“ gegründet worden ist. Die weitläufige

Gebäudegruppe dehnt sich aus bis zur Töpfergasse; der an dieser liegende Teil ist neu hergerichtet (sehenswerte Fassade).

Der ursprüngliche Fachwerkbau ist erst 1587 — durch Anthonys von Obbergen, den Erbauer des Zeughauses — in den jetzt noch bestehenden massiven, mit den Hausteingesimsen und dem prächtigen, äußerst phantasiereichen Portale umgewandelt und mit dem durchbrochenen Turm gekrönt worden. Das altstädtische



Altstädtisches Rathaus

Rathaus diente bisher mit neugeschaffenen Anbauten als Dienstgebäude für die Gerichte, ging aber 1910 wieder in den Besitz der Stadt über, als am 29. Oktober 1910 das neue Justizdienstgebäude (in der Straße Neugarten, ein monumentales Gebäude im Stil altholländischer Renaissance) eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Jetzt birgt es wieder Diensträume der Stadtverwaltung, die um den neu hergerichteten „Bürgersaal“ angeordnet sind.

In räumlichem Zusammenhange mit dem Altstädtischen Rathaus steht das Haus Elisabethkirchengasse 3, das jetzt gleichfalls städtischen Verwaltungszwecken dient. Die schöne Fassade stammt aus dem Jahre 1620. Sie war durch frühere Umbauten arg verstümmelt und wurde um 1910 unter Leitung des damaligen Stadtbauinspektors Dähne in aller Schönheit wiederhergestellt.

Wieder zurück durch die Schmiedegasse über den Holzmarkt mit dem den Platzverhältnissen gut angepaßten **Kriegerdenkmal** von Professor Behrens, Breslau. Die drei Hauptfiguren des Sockels versinnbildlichen das Heranwachsen des deutschen Kriegsheeres in den drei Kriegen von 1864, 06 und 70/71 in besonders bezeichnender Weise.

Auf dem Kohlenmarkt das von 1797—1801 erbaute **Stadt-Theater**, daneben die westliche Fassade des Zeughauses.

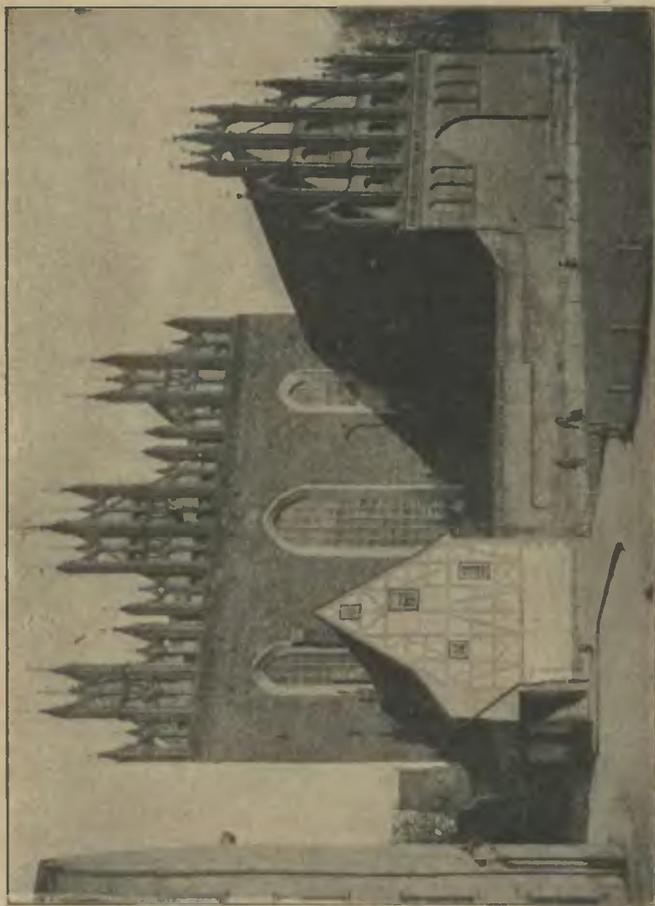


Kriegerdenkmal

Weiter durch die Reitbahn an der Hauptfeuerwache vorbei zur **Synagoge**, die besonders im Innern sehenswert ist, sie wurde 1886—1887 von Ende und Böckmann erbaut.

Unser Weg geht jetzt über den Karrenwall an dem **P o-  
lizeipräsidium** und der Landesversicherungs-

anstalt vorbei zur Trinitatiskirche. Der Westgiebel der Kirche ist besonders bemerkenswert. Ein gut erhaltenes



Trinitatiskirche mit Annenkapelle und Kanzelhaus

Kanzelhaus (vgl. in Abbildung „Trinitatiskirche mit Annenkapelle“ das Fachwerkshaus links im Vordergrund) befindet sich an dieser Seite der Kirche.

Die Kanzelhäuser, deren es noch mehrere in Danzig gibt, haben ihren Namen von einem balkonartigen hölzernen Anbau, zu dem von außen eine Treppe hinaufführt, wodurch für alle im Hause enthaltenen Kleinwohnungen von je einer Stube und Küche ein besonderer Zugang von der Straße her ermöglicht ist. Ein anderer Typ von Klein-



Franziskanerkloster

wohnungen in Alt-Danzig findet sich noch vielfach in der Altstadt, wo gleichfalls jede Wohnung, sowohl im Erdgeschoß wie im Obergeschoß eine eigene Haustür von der Straße aus hat.

An die Trinitatiskirche lehnt sich das **Franziskanerkloster** an, ein in vier Flügeln um einen Mittelhof gelegenes Gruppengebäude, das in den siebenziger Jahren des 19. Jahrhunderts in gotisierenden Formen über dem noch erhaltenen mittelalterlichen Erdgeschoß wieder aufgebaut worden ist. Das Gebäude enthält gleichzeitig die kostbaren Kunstschatze der Stadt wie auch der Provinz (Stadtmuseum, Provinzial-Kunstgewerbemuseum). Der Eingang, von dem eine Treppe zum Lesesaal, Kupfer-

stichkabinett und zur gewerblichen Vorbildersammlung abzweigt, führt zunächst in einige kunstgewerbliche Schau-  
räume, dann durch die sehenswerten alten Kreuzgänge (mit  
Gipsabgüssen nach Antiken) zur Abteilung „Kirchliche  
Kunst“, zur Waffenhalle und zu dem Asiatischen Kunst-  
gewerbe. Es folgen im Mittelgeschoß die keramischen  
Sammlungen und die Altdanziger Zimmer. Endlich im  
Obergeschoß befindet sich in 13 großen Sälen die Ge-  
mälde-Galerie alter und moderner Meister. Besonders gut  
vertreten ist die altniederländische Malerei und die deutsche  
Kunst der Danziger Barockzeit sowie des 19. Jahrhunderts.

Öffnungszeiten im Sommer: Werktag von 10—2 und  
4—6 Uhr, Sonntags 11—2, im Winter (15. September bis  
1. April): Werktags von 10—3, Sonntags 11—2 Uhr. Ein-  
tritt 50 Pfg., bei 4—6 Personen je 1,50 Mk., Mittwochs und  
Sonntags frei. Direktor der Sammlungen: Dr. Secker.  
Reichillustrierter „Wegweiser“ 2,60 M.

Ferner ist zu empfehlen eine Besichtigung der **Technischen Hochschule**, der **Werft**, der interessanten Straßen  
„Karpfenseigen“ und „Hohe Seigen“. Auf Karpfenseigen  
sind noch einige freundlich anmutende Häuschen der Bieder-  
meierzeit erhalten. Von dort sieht man jenseits der Radaune  
den „Eimermacherhof“, ein Haus mit 20 Kleinwohnungen  
und ebenso vielen Haustüren.

---

## II. Die Vorstädte.

### 1. Villenstadt Danzig-Langfuhr.

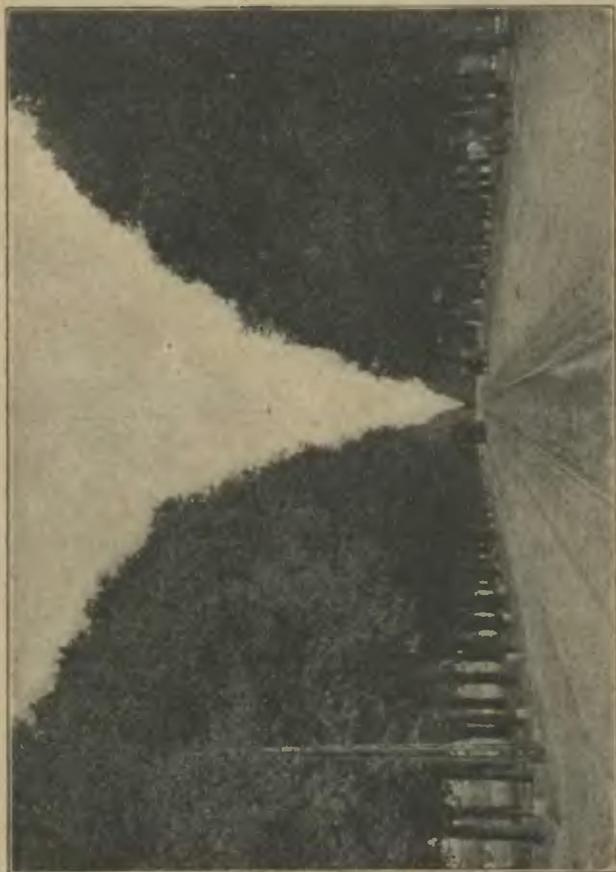
Mit der Stadt durch eine 2 km lange vierreihige Lindenallee mit 170 jährigem Baumbestande verbunden, bildet Langfuhr wegen seiner geradezu idealen Lage heute den bevorzugtesten Wohnbezirk der Stadt. Auf der einen Seite breitet sich mit ihren ragenden Türmen und Zinnen die Großstadt aus, die mit der Eisenbahn und der alle 15 Minuten verkehrenden Danzig - Olivaer Elektrischen Straßenbahn (Linie 1 und 2) leicht und schnell zu erreichen ist; auf der andern Seite grenzt Langfuhr unmittelbar an den Stadtpark Jäschkental, ein bewaldetes Hügelgelände, dessen höchster Punkt, die Königshöhe, eine wundervolle Aussicht auf die Ostsee, Weichsel, die innere Stadt und den Kranz der nahen Badeorte Zoppot, Oliva-Glettkau, Brösen, Westerplatte und bis gegen Heubude hin gewährt.

Den Seestrand und die Badeanstalt Brösen erreicht man mit der vom Brunshöfer Wege abfahrenden Straßenbahn in 15 Minuten. Eine Abzweigung dieser Bahn von der Hauptstraße aus ist in Aussicht genommen.

Der ausgedehnte Park und die in unmittelbarer Nähe beginnenden ausgedehnten Waldungen von Oliva und Zoppot mit ihren Bergen und Tälern bieten eine reiche Abwechslung an schönen Spaziergängen. Das ruhige, durch den Einfluß von Wald und Gärten gesündere Wohnen zieht fortgesetzt Familien hinaus. Der Jäschkentaler Park ist auch von den entferntesten Punkten Langfuhrs in längstens 7 Minuten zu erreichen.

Der wachsende Verkehr hat eine Verbesserung der Verkehrsmittel Langfuhrs zur Folge gehabt, die mit der stetig steigenden Einwohnerzahl gleichen Schritt gehalten

hat. Zugleich sind auch dort gewerbliche und industrielle Betriebe für alle Tagesbedürfnisse geschaffen.



Große Allee

Der größte Teil aller höheren Beamten und Rentner Danzigs wohnt in Langfuhr. Dort gibt es sowohl große und mittlere Mietwohnungen mit allen Einrichtungen der Neuzeit, wie zahlreiche Einfamilienhäuser. So hat sich in

unmittelbarer Nachbarschaft des Jäschkentaler Parkes auf anmutigen Hügeln, von denen man eine wunderbare Aussicht nach der See und der Halbinsel Hela hat, eine **Gartenstadt** angesiedelt, die noch für erhebliche Erweiterung genügend Gelände bietet.

---

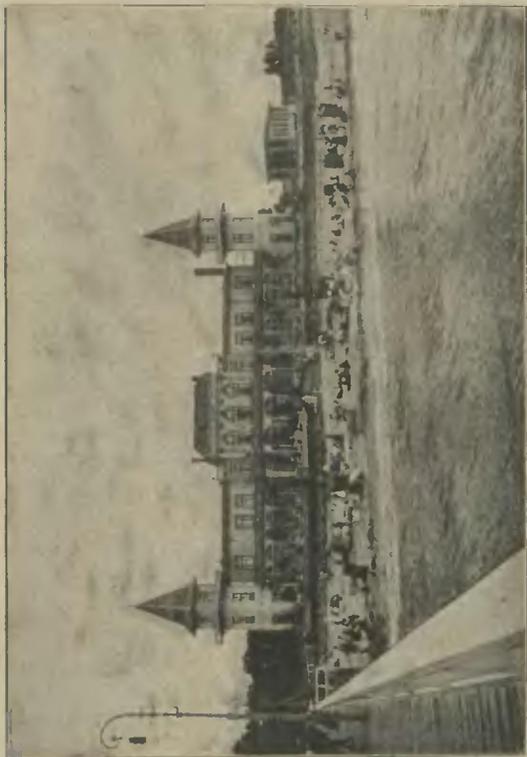
## 2. Die Danziger Ostseebäder.

Einen großen Vorzug vor anderen Großstädten hat Danzig insofern, als es zu seinem Gemeindeverband eine Reihe schöngelegener Ostseebäder zählt. Das gleichmäßige milde Klima der Danziger Bucht, die frische See und vor allem der vorzügliche Badestrand mit seinem feinkörnigen Sand gewährleisten einen Badebetrieb, der von Jahr zu Jahr in ungeahnter Weise zunimmt. Am 1. April 1914 sind die beiden bekannten Badeorte Brösen und Heubude nach Danzig eingemeindet worden.

### Das Ostseebad Brösen

liegt etwa 6 km von Danzig. Es ist von der Stadt mit zwei Elektrischen Straßenbahnen über Neufahrwasser in 40 Minuten, von Langfuhr in etwa 12 Minuten zu erreichen. Auch führen stündlich die Züge der Vorortbahn dorthin. Ein breiter, sehr angenehmer Badestrand zieht sich nach Südosten gegen Neufahrwasser, gegen Nordwesten nach Glettkau und Zoppot hin. Hier ist eine neue Promenade geschaffen worden. Weit in die See hinaus führt ein Steg, von dessen Spitze sich eine prächtige Rundschau zu dem nahen Hafen von Neufahrwasser mit Molen und Leuchttürmen, sodann nach den Bädern und Höhen von Oliva und Zoppot bis zu den Steilabfällen von Adlershorst und Oxhöft bietet. Dicht vor dem Beschauer breitet sich die lange Strandlinie von Brösen, Glettkau und Zoppot aus. An den Seesteg legen auch die Dampfer an, die den Verkehr mit Westerplatte und Danzig, sowie mit Glettkau und Zoppot vermitteln. In Brösen selbst sorgt ein Kurhaus mit Strandhalle und verschiedene andere Gasthäuser für gute Unter-

kunft, auch nehmen viele Privatpersonen während der Kurzeit Badegäste bei sich auf. Brösen hat eine neue Badeanstalt erhalten, die Herren-, Damen- und Familienbad umfaßt.



Kurhaus mit Strandhalle in Brösen

Sie ist modern und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, auch mit einem Restaurant, versehen worden.

In Brösen befindet sich auch ein Warmbad, in dem warme Seebäder, Moorbäder und medizinische Bäder aller Art verabreicht werden. Besondere Badeführer sind von der Kurverwaltung und der Danziger Verkehrszentrale einzufordern.

## Ostseebad Westerplatte

liegt auf einer im Laufe der vergangenen Jahrhunderte von der Weichsel angeschwemmten Halbinsel. Die ganze Westerplatte ist von einem herrlichen, parkartigen Wald, dem Ausläufer der Forst, die sich über Weichselmünde und Heubude ausdehnt, bedeckt. Westerplatte ist von Danzig mit dem Schiff (Abfahrt von der Grünen Brücke), oder mit der Straßenbahn oder Staatsbahn über Neufahrwasser schnell zu erreichen. Der schönste Weg ist der zu Wasser. Man fährt mit dem Dampfer vom Grünen Tor die Mottlau abwärts, bei deren Einmündung in die Weichsel links die Danziger Werft und weiter im Hintergrund die Schichau-Werft zu erblicken sind. Die Dampfer nehmen den Weg durch den Kaiserhafen, ein breites, neues Hafengewässer, das zur Entlastung des Hafenverkehrs von Neufahrwasser vor einigen Jahren durch Ausbaggerung der „Schuitenlake“ mit einem Aufwande von mehreren Millionen Mark in einer Breite von 120 m und einer Tiefe von 8 m angelegt wurde.

Zu beiden Seiten des Hafens entsteht die neue Danziger Industrie. Bahn-, Schuppen- und Krananlagen finden wir am Ufer. Die ausgedehnte Chemische Fabrik „Pommerendorf“, die Eisenbahnwerkstätte, die Ternolifabrik u. a. m. sehen wir in vollem Betriebe. Petroleumanlagen hüben und drüben. Ein geschäftiges Leben und Treiben zeigt uns an, daß hier die Zukunft der Danziger Entwicklung liegt.

Ausgedehntes Gelände steht hier noch mit Wasser- und Bahnanschluß zur Neugründung von Fabrikbetrieben zur Verfügung. (Auskunft erteilen der Magistrat und Holm Akt.-Ges.).

Bei der Weiterfahrt sehen wir bald vor uns die Wälle und den kurzen Turm der Festung **Weichselmünde**.

Am linken Ufer liegt **Neufahrwasser**, eine Vorstadt Danzigs, und noch ein Stück weiter, am rechten Ufer, das Ostseebad **Westerplatte**.

Es hat gleichmäßige niedrige Temperatur, staubfreie ozonreiche Luft mit erheblichem Salzgehalt. Der Wellen-

schlag ist kräftig. An Kurmitteln sind vorhanden: Kalte und warme Seebäder, Kohlensäure- und Stahlsolbäder, Fichtennadelbäder, Moorbäder, Sitzbäder. Turn- und Spiel-

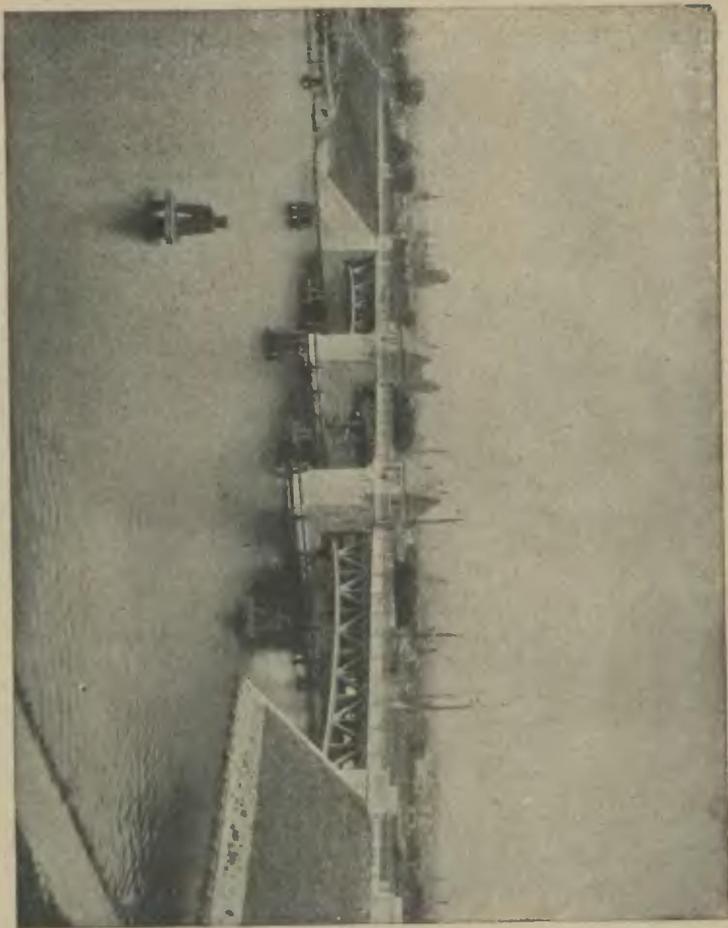


Hafenkanal Neufahrwasser

plätze, Gelegenheit zum Rudern und Segeln. Badearzt ist am Platze. Unterkunft und Verpflegung in dem Kurhaus und Privathäusern.

Die Westerplatte bietet am Hafen entlang und auf der die Hafeneinfahrt schützenden Ostmole schöne Spaziergänge und wundervolle Ausblicke auf das Meer.

Breitenbach-Brücke



### Ostseebad Heubude.

Nach Ostseebad Heubude gelangen wir von der Langen Brücke aus zu Schiff in 30 Minuten oder zu Fuß über die 1912 eröffnete neue Breitenbach-Brücke.

Heubude ist ein sauberes Fischerdorf, das sich durch gesunde Lage, saubere, gute und billige kalte Seebäder auszeichnet. Der Strand hat angenehmen, feinkörnigen Sand und mäßig starken Wellenschlag. An das Seebad grenzt ein prächtiger Kiefernwald, der das Dorf von dem Seestrand trennt. Altes Kurhaus, an einem mitten im Walde gelegenen Landsee von 32 Morgen. Viele Mietsboote zum Gondeln. Im Kurpark während der Saison Konzerte und andere Veranstaltungen. Mehrere Restaurants sorgen für gute Speisen und Getränke.

In hübsch gelegenen Villen und sauberen Fischerhäuschen sind Wohnungen zu vermieten. Zu den Wohnungen gehören meist auch Küchen. Bäckereien, Fleischereien und Handlungen befinden sich am Ort. Badearzt und Apotheke am Platze. Telephon Nr. 3386. Kurhaus und Strandhalle.

---

### III. Spaziergänge und Ausflüge in der Umgebung.

Die reizende Umgebung Danzigs bietet eine große Auswahl schöner Spaziergänge und Ausflüge.

Rechts von der nach Langfuhr führenden „Allee“ breitet sich der **Steffenspark** aus; links erblicken wir in einiger Entfernung das neue städtische Krankenhaus, das in den Jahren 1908 bis 1911 mit einem Kostenaufwand von über fünf Millionen Mark erbaut wurde.

Etwas weiter auf derselben Seite erhebt sich an der Göbler-Allee die in den Jahren 1900/1904 unter der Leitung des Geheimen Baurats **Carsten**, Professors an der Hochschule, erbaute und am 6. Oktober 1904 eröffnete **Technische Hochschule**. Das Hauptgebäude zeigt die Form der



Technische Hochschule



Uphagenpark

Danziger Renaissance; es enthält prachtvolle geräumige Wandelhallen, die Aula mit prächtigen Gemälden von Professor Dettmann-Königsberg geschmückt. Hör- und Verwaltungsräume usw. (Besichtigung gestattet. Trinkgeld.)

Gegenüber der Hochschule rechts der Großen Allee die neue Hebammen-Lehranstalt.

Wir folgen der „Großen Allee“ und ihrer Verlängerung, werfen noch einen Blick auf die rechts im Uphagen-

Park neu entstandene Villenkolonie und gelangen auf der Hauptstraße zum Marktplatz, wo uns links der Jäschkentaler Weg unmittelbar zu dem Stadtpark „Jäschkental“ führt.

Im Tale laden schattige Gartenwirtschaften zur Erholung und Ruhe ein.

### Oliva.

Wer aus dem Bannkreise der Stadt weiter hinausstrebt, fahre mit der Elektrischen Bahn oder der Staatsbahn über Langfuhr hinaus nach dem weltgeschichtlich bedeutsamen Oliva. Ende des 12. Jahrhunderts als Zisterzienserkloster gegründet.

Olivaer Friede 1660 (Kurfürst von Brandenburg, unabhängiger Herr in Ostpreußen). Sehenswert: **Schloß**, früher Wohnung der Äbte, und **Schloßgarten** (früher „Abts-garten“, seit Säkularisierung des Klosters „Königlicher Garten“), gegenüber der Haltestelle der Elektrischen Bahn (Eintritt gegen 30 Pf. Eintrittsgeld gestattet), die Klosterkirche mit wundervollen Schnitzereien und einer der größten Orgeln der Welt. Im Walde der Karlsberg und der



Schloßgarten mit Teich



Partie aus Glettkau

Bilderweg mit mannigfach wechselnden Ausblicken auf die See und die Küstenlandschaft.

Oliva ist Luftkurort, ebenso wie die eine halbe Stunde entfernte, mitten im Walde gelegene Strauchmühle.

Die prächtigen Waldtäler und Höhen um Oliva, der Olivaer Forst erstrecken sich im Westen und Norden bis weit über Zoppot hinaus. Verbindung mit der Elektrischen Bahn und Staatsbahn (Strecke Danzig—Zoppot), von Danzig 13 Minuten.

Erwähnt sei noch das zu Oliva gehörende aufstrebende Ostseebad Glettkau mit modernem neuem Kurhause, das mit Oliva durch eine elektrische Bahn verbunden ist.

## Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, unvergleichlich schön zwischen Wald und Meer gelegen, ist in 20 Minuten von Danzig mit der Vorortbahn über Danzigs Vorort Langfuhr und das historische Oliva zu erreichen. Die Schnellzüge von und nach Pommern halten hier, ebenso ist es bequem von Berlin über Schneidemühl—Dirschau, von Warschau über Mlawka oder Alexandrowo—Thorn zu erreichen.

Sehr zu empfehlen sind Tagesausflüge nach der alten in den letzten Jahrzehnten nach Geheimrat Dr. Steinbrechts Leitung wiedererstandenen Ordensburg Marienburg, nach dem Badeort Hela, an der Südspitze der gleichnamigen Halbinsel, und nach der lieblichen Kassubischen Schweiz (Radaunetal, Marienparadies, Karthaus, Turmberg usw.).

Ausgedehnte und wohlgepflegte Strand- und Waldwege laden zu prächtigen Spaziergängen ein. Wunderbar rein weht die Luft, frei von Kies und Mücken lädt der Strand zum Wandern und Ruhen, Baden und Sonnen ein. Der 400 Meter lang sich ins Meer erstreckende Seesteg bietet einen entzückenden Blick auf die durch Dampf-, Segel-, Motor- und Ruderboote belebte Wasserfläche, auf Zoppots Villenstadt und seine nahen, die umliegenden Höhen bedeckenden herrlichen Laub- und Nadelwäldchen.

Zoppot, von jeher durch seine ozonreiche, auf die Atmungsorgane wohltuend wirkende Luft berühmt, ist seit

dem 1. April 1902 Stadt und zählt heute mehr als 20 000 Einwohner. Die sanitären Einrichtungen sind gut, jedes Haus ist mit Quellwasserleitung und Kanalisation, Gas oder elektrischem Licht versehen. Die Kurzeit, die vom 1. Juni bis 30. September dauert, vereinigt etwa 20 000 Badegäste hier außer einem großen Durchgangsverkehr. Zwei zeitgemäß ausgestattete Seebäder mit Herren-, Damen-, Familien- und Sonnenbädern dienen dem Badeverkehr (der Meeresgrund aus feingekörntem weißem Seesand ist frei von Untiefen und Steinen), daneben besteht ein modernes, Sommer und Winter geöffnetes Warmbad (60 elegant eingerichtete Zellen) mit See- und Süßwasser-, Wannenbädern und sämtlichen Arten medizinischen Bädern, wie Moor-, Fango-, Sol-, Kiefernadel-, Eisen-, Kohlensäure-, Heißluft-, Dampf-, elektrischen Licht- und Schwitzbädern, Höhen-sonnenbestrahlungen, elektrischer Vibrationsmassage und elektrischen Wasserbädern (auch mit Wechselstrom). Sämtliche Zellen der Seebäder sind mit eigener Wasserleitung ausgestattet. In dem Mittelbau der Anstalten liegen zu längerem oder kürzerem Aufenthalt einladende Baderestaurants. Im südlichen Bade (275 Zellen aufweisend, gegen 340 im nördlichen) wird Schwimmunterricht erteilt. Turn- und Sportgeräte sind im Wasser und am Strande vorhanden. Frisierläden für Herren und Damen befinden sich in beiden Anstalten.

Am 4. Juli 1910 wurde das neue Kurhaus eröffnet, ein riesiger Bau mit allen modernen Einrichtungen, großen Festsälen und erstklassig eingerichtetem Logierhaus. Im Kurgarten, dem eigentlichen Mittelpunkt des Badelebens, finden täglich vor- und nachmittags, sowie abends Konzerte der Kurkapelle statt.

Vorzügliche Hotels und Fremdenheime, Gasthäuser und Konditoreien bieten bestmögliche Unterkunft und Erholung. Lesesäle, Symphonie- und Doppelkonzert, ein Stadttheater mit Gastspielen bedeutender Bühnenkünstler, eine Waldoper, wöchentliche Kurbälle, für die Jugend Knospnbälle, Kinderfeste und Sandburgenbau sorgen für Zerstreuung und künstlerische Unterhaltung. Sportlicher Betätigung dienen zahlreiche Tennisplätze, Turn-, Fuß- und

Hockeyspielplätze, ein gedeckter Reitsaal sowie die vielen Segeljachten und Ruderboote. Bekannt sind Zoppots internationale Tennisturniere, Segelregatten, Schwimmfeste, seine Pferderennen, Wasser- und Landkorsfahrten anlässlich der alljährlich im Juli stattfindenden großen Sportwoche. Wintersportplätze und Rodelbahnen laden zur Benutzung in der kalten Jahreszeit ein.



Adlershorst

Zoppot ist von jeher ein bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner und die denkbar beste Erholungsstätte für Genesende gewesen und besitzt ein Realgymnasium und eine höhere Mädchenschule.

Auf wohlgepflegten Promenaden, auf den Parkanlagen, in unmittelbarer Nähe der See, sind folgende Ziele für Spaziergänge von kurzer Dauer besonders hervorzuheben: Etablissement Talmühle, 10 Min. nördlicher das in vornehmem Stil erbaute Pensionat und Restaurant „Stolzen-

fels“. Weiter in etwa 10 Minuten Pensionat und Restaurant „Brauershöhe“ und „Bergschlößchen“, am Fuße eines in die See vorspringenden, steilabfallenden und bewaldeten Hügels der kleine Kurort Adlershorst. Die Waldungen des Baltischen Höhenzuges, welche sich meilenweit längs des Strandes hinziehen, bieten dem Wanderer wohlgepflegte Wege und eine Menge schöner Aussichtspunkte. Täglich Gelegenheit zu Seefahrten nach Hela an der Spitze der gleichnamigen 50 km langen Halbinsel.

---

### Nehrungs-Seebäder.

Weichselaufwärts fährt der Dampfer über Heubude hinaus an dem 1840 erfolgten Durchbruch der Weichsel bei Neufähr vorbei zum Seebad **Bohnsack** und weiter zum Durchstich bei Schiewenhorst. Jenseits der Stromweichsel die Seebäderorte **Nickelswalde**, **Steegen** und **Stutthof**, letztere beiden blühende Niederungsorte im Weichseldelta, unweit des Frischen Haffes.

Von Nickelswalde an der Weichsel gelangt man mit der Kleinbahn nach Steegen, Waldwanderung nach **Stutthof** und von dort zu Fuß auf prächtiger Touristenstraße mitten durch Wald (rechts das Haff, links die See) in etwa drei Stunden nach **Kahlberg**, dem vielbesuchten und sehenswerten Badeort, der bereits außerhalb des Danziger Freistaatgebietes liegt.

---

## Das Hinterland im Danziger Freistaat.

Das Danziger Freistaatsgebiet umfaßt außer dem Stadtkreis von den früheren Kreisen Westpreußens die Hauptteile der Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, das Marienburger Werder und kleine Teile der Kreise Dirschau, Berent, Karthaus und Neustadt. Die Eisenbahnlinie Danzig—Dirschau trennt das westlich der Bahn liegende Höhen-  
gelände, die „Danziger Höhe“, von der östlich von ihr liegenden Niederung, die durch den Weichselstrom in das „Danziger Werder“ und das „Nogatwerder“ geteilt wird.

Unmittelbar vor Danzigs Toren liegt die große, stadt-  
ähnliche Ortschaft **Ohra**, die, zum größeren Teile im Niederungsgelände liegend, politisch jedoch zum Kreise „Danziger Höhe“ gehört. Ohra, sehr stark insbesondere von Arbeiterbevölkerung bewohnt, ist Danzigs Gemüsegarten. Die von Danzig über Ohra nach Dirschau führende Chaussee geht über das wohlhabende Niederdorf **Praust** (Zuckerfabrik), jenseits **Hohenstein** in das zu Polen geschlagene Dirschauer Kreisgebiet. Im Danziger Werder liegen zahlreiche Dörfer verteilt, unter denen neben **Praust** **Wotzlaff**, **Trutenau** und **Groß-Zünder** die bedeutendsten sind.

Im Nogatwerder bildet die Stadt **Neuteich** den Mittelpunkt. Von der Hauptbahn von Dirschau nach Königsberg zweigt sich auf der zum Danziger Freistaat gehörigen Strecke bei **Simonsdorf** eine Vollspurbahn über Neuteich nach **Tiegenhof** hin ab, einem Landstädtchen, das durch eine große Kornbranntweinbrennerei (Machandel) sehr bekannt ist. Eine vielfach verzweigte Kleinbahn erschließt die sehr zahlreichen Dörfer der beiden Werder. Ist das Werdergelände auch völlig eben, so ist es durch die Siedelungen und die weidenbestandenen Landstraßen

und Gemarkungsgrenzen von bemerkenswertem, landschaftlichem Reiz, der an holländische Wohlhabenheit gemahnt.

Bei weitem nicht so fruchtbar, dafür landschaftlich um so schöner ist das Höhengelände des Kreises „Danziger Höhe“. Wald, Berg und Seen einen sich zu entzückenden Landschaftsbildern, die im Radaunetal bei **Kahlbude** und bei **Mariensee** ihren Höhepunkt haben. Bei **Prangenu** liegt ein ergiebiges Quellengebiet, das für Danzigs Wasserversorgung von Wichtigkeit ist, während die nahe von Prangenu gelegene Talsperre der Radaune bei **Straschin-Prangschin** eine wichtige Kraftquelle ist, die das ganze Gebiet des Kreises „Danziger Höhe“ mit elektrischem Strom versorgt.

---

## Die wichtigsten Daten aus der Geschichte Danzigs.

---

- 997 wird Danzig zuerst als Gyddanizc genannt.  
1148 wird die Burg Kdanzc genannt.  
1178 ist Danzig der Sitz der Herzoge der Pommerellen.  
1308 wird Danzig dem Ordensstaat einverleibt.  
1361 entsendet Danzig zum erstenmal einen Vertreter zum Hansatage.  
1454 wird Danzig in das Königreich Polen aufgenommen.  
1473 erbeutet der Danziger Seeheld Paul Beneke im Seekriege gegen England Memlings Gemälde „Jüngstes Gericht“.  
1557 wird Danzig das erste Religionsprivilegium zuteil.  
1577 wird Danzig durch den Polenkönig Stefan Bathori erfolglos belagert.  
1626 Rückgang der Blütezeit Danzigs infolge des schwedisch-polnischen Krieges.  
1734 Belagerung Danzigs durch Russen und Polen.  
1793 fällt Danzig infolge der zweiten Teilung Polens an Preußen.  
1807 Belagerung der Stadt durch die Franzosen.  
1807 wird Danzig Freistaat.  
1813/14 Belagerung Danzigs durch Preußen und Russen.  
1814 wird Danzig wieder preußisch.  
1863—1890 von Winter, Oberbürgermeister von Danzig.  
1914 Eingemeindung einer Anzahl umliegender Vororte, insbesondere der Ostseebäder Brösen und Heubude.  
1920 wird Danzig Freie Stadt.
-

# Verkehrsmittel.

---

## Auskunftsstellen und Reisebüros.

1. Amtliches Reisebüro Danzig, Hauptbahnhof (8—7, Sonntags 9—12 Uhr vorm.). Fernruf 471. Auskunftsstelle für den Personenverkehr.
  2. Verkehrsbüro der Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 (geöffnet morgens 8 $\frac{1}{2}$  bis abends 7 Uhr). Fernsprecher Nr. 549. Unentgeltliche mündliche und schriftliche Auskunft über alle Fragen des Fremdenverkehrs, insbesondere über die **Danziger Ostseebäder Brösen, Westerplatte, Heubude**. Adreß-, Kurs-, Handbücher, sowie Stadt- und Bäderprospekte zur unentgeltlichen Benutzung. Eintrittskarten für Theater usw. Vertretung des Norddeutschen Lloyd-Bremen, Reisegepäck-Versicherung.
  3. Verkehrsbüro und Auskunftsstelle der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4, Fernspr. 3015, 3016, 3017. Mündliche Auskunft, Adreß-, Kurs- und Handbücher, Kurlisten usw. zur unentgeltlichen Benutzung.
  4. Bäder-Auskunftsstelle der Danziger Neuesten Nachrichten, Breitgasse 91/94, Fernsprecher 497, 498, 499, 1697.
- 

## Post- und Telegraphenämter.

Hauptpostamt Langgasse 22/25, Pakete Hundegasse 114/116. — Postscheckamt (9—1), Ankerschmiedegasse 11a.  
Postamt Nr. 2 Langgarten 89/90.  
" " 3 Thornscher Weg 14.

- Postamt Nr. 4 Altstädtischer Graben 31.  
 „ „ 5 Am Hauptbahnhof.  
 „ „ 6 in Langfuhr, Hauptstraße 100a.  
 „ „ 7 in Neufahrwasser, Bahnhof 3.  
 „ „ 8 in Schidlitz, Karthäuser Straße 41.

Außerhalb der Schalterstunden können dringende Pakete gegen 40 Pf. Sondergebühr bei dem Hauptpostamt, Eingang IV, und beim Bahnpostamt eingeliefert werden. An Sonn- und Feiertagen können außerhalb der gewöhnlichen Postdienststunden Einschreibebriefe an der Telegrammannahme gegen eine besondere Gebühr aufgeliefert werden. Beim Postamt 4 nur wochentags von 8 bis 8 Uhr abends.

Postagenturen: Brösen,  
 „ Weichselmünde,  
 „ Heubude,  
 „ Schellmühl.  
 (Zugl. öffentl. Fernsprechstellen.)

## Telegraphenamt.

(Hundegasse 114 116.)

### Telegramm-Annahmestellen.

1. Hauptschalterhalle des Postamts 1, Langgasse 22/25.
2. Postämter Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 4 während der Schalterdienststunden.
3. Postamt 5 zu jeder Zeit.
4. Eisenbahntelegraphenstation zu jeder Zeit (nur Diensttelegramme).
5. Börse während der Börsenzeit.

### Öffentliche Fernsprechstellen.

1. Hauptschalterhalle des Postamts 1, Langgasse 22/25.
2. Postämter 4 und 5 während der Schalterdienststunden.
3. Börse während der Börsenzeit.

4. Postämter Danzig-Langfuhr,  
Danzig-Neufahrwasser,  
Danzig-Schidlitz,  
während der Schalterdienststunden, ferner bei den Post-  
anstalten in Danzig-St. Albrecht, Heubude, Klein-Wald-  
dorf, Ohra, Schellmühl, Weichselmünde, Wonneberg  
und Danzig-Neuschottland.  
Fernsprechdienst ohne Unterbrechung  
Tag und Nacht (von 9 Uhr abends ab 40 Pfg.).
- 

### Fernsprechautomaten.

- Postamt 1 Langgasse 22/25 (Wartezimmer der öffent-  
lichen Sprechstelle).  
Postamt 2 Langgarten 89/90.  
Postamt 3 Thornscher Weg 14.  
Gebrüder Freymann, Kohlenmarkt 27/29.  
Hauptbahnhof (Schalterhalle für den Vorortverkehr und  
in der Hauptschalterhalle).  
Güterbahnhof Lege Tor (Eisenbahndienstgebäude).  
Kleinbahnhof, Kneipab (Stationsgebäude).  
Landgerichtsgebäude, Neugarten 30.  
Deutsches Haus, Holzmarkt 12/14.  
Postamt Danzig-Langfuhr (Schalterhalle) und bei E.  
Kröling, Hauptstraße 134.  
Danzig-Neufahrwasser Weichselbahnhof (Lagerschup-  
pen II) und in Brösen in der Kaffeeschänke der  
Abegg-Stiftung.  
Kurhaus Westplatte.  
Kaiserhafen (Städt. Verwaltungsgebäude).  
Stadt-Theater, Kohlenmarkt.  
Gewehrfabrik, Weidengasse.
- 

### Droschken — Taxameter — Automobile.

- Haltestelle für Droschken u. Taxameter:  
Hauptbahnhof — Langenmarkt.  
Standplatz für Autodroschken: Kohlenmarkt.  
Automobile vermietet: Egon Krahn, Kaninchen-  
berg 12b. Fernsprecher 2068.

## **Straßenbahn.**

1. Danzig-Oliva: Ab Kohlenmarkt über Langfuhr jede Viertelstunde; Theaterwagen vom Kohlenmarkt ab, Linie Nr. 2.
2. Danzig-Langfuhr: Ab Kohlenmarkt alle 5 Minuten, nach 8 Uhr abends alle 10 Minuten bis 10 Uhr; Theaterwagen am Kohlenmarkt, Linien Nr. 1 und 2.
3. Danzig-Ohra: Ab Stockturm Danzig bis zur Kirche in Ohra alle 10 Minuten, Linie Nr. 6.
4. Danzig-Emaus: Ab Silberhütte nach Emaus alle 10 Minuten, Linie Nr. 7.
5. Weidengasse-Hauptbahnhof: Alle 10 Minuten, Linie Nr. 3.
6. Werdertor-Hauptbahnhof: Alle 10, 8 und 12 Minuten; Theaterwagen vom Wilhelm-Theater, Linie Nr. 4. (Zur Zeit eingestellt.)
7. Lenzgasse - Fischmarkt - Hauptbahnhof: Alle 8 Minuten, Linie Nr. 5. (Zur Zeit eingestellt.)
8. Danzig-Neufahrwasser-Ostseebad Brösen: Ab Krantor Danzig nach Kurhaus Brösen alle 22 Minuten, Linie Nr. 8.
9. Langfuhr-Ostseebad Brösen: Im Sommer viertelstündlich, im Winter alle 20 Minuten, Linie Nr. 9.
10. Oliva-Glettkau: Ab Marktplatz Oliva bis zur Strandhalle Glettkau, im Sommer alle Viertel-, im Winter alle halbe Stunde, Linie Nr. 10.

## **Eisenbahnen.**

### Hauptverbindungen.

1. Nach Berlin: Über Dirschau-Konitz-Schneidemühl-Küstrin und über Zoppot-Stolp-Köslin-Stettin.
2. Über Marienburg (1—1½ Stunden)-Elbing (2 bis 2½ Stunden) nach Königsberg.
3. Über Bromberg-Posen nach Breslau.

### Nahverbindungen.

4. Über Langfuhr (7 Minuten) nach Oliva (14 Minuten) und Zoppot (20 Minuten). Vorortverkehr.

5. Nach Neustadt (in 1 Stunde) auf der Strecke Danzig-Zoppot-Stettin.
  6. Nach Karthaus über Langfuhr  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ , über Praust 2 Stunden.
  7. Nach Neufahrwasser (in 15 Minuten). Vorortverkehr.
  8. Nach Praust auf der Strecke Danzig-Dirschau. Vorortverkehr.
- 

### Kleinbahnen.

Nach Einlage, Nickelswalde, Steegen, Stutthof, Gemlitz, Gr.-Zünder.

---

### Dampferfahrten.

1. Nach Ostseebad Heubude, Plehendorf, Bohnsack, Einlage, Nickelswalde, Schönbaum, Rothebude und Schöneberg.
  2. Nach Neufahrwasser und Westerplatte. Abfahrt Grünes Tor.
  3. Danzig-Hela und zurück. Im Winter einmal, im Sommer zweimal. Abfahrt: Johannistor.
  4. Danzig-Pillau-Königsberg. Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 7 Uhr morgens, von der Langen Brücke. Näheres Emil Fechter, Fernspr. 3392.
  5. Danzig-Tiegenhof-Elbing und zurück. Ad. v. Riesen-Danzig, Fernsprecher 173, und Elbing, Fernsprecher 122. Anlegestelle: Hopfengasse 111.
  6. Danzig-Königsberg i. Pr. über das „Frische Haf“ und zurück. Emil Berenz-Danzig, Fernspr. 34. Anlegestelle: Schäferei.
- 

### Hotels.

- „Artushof“, Langfuhr, Hauptstraße 55. Fernspr. 2602.  
 Boldt, Adelheid, Chambre garnie, Vorstädtischer Graben 44.  
 Fernspr. 1069.  
 „Zum Bürgerheim“, Kassubischer Markt 21. Fernspr. 2285.  
 „Concordia“, Neufahrwasser, Hafenstraße 7. Fernspr. 1734.

- „Continental“, Stadtgraben 7. Fernspr. 680 u. 3450.  
„de Danzig“, Neufahrwasser, Schulstraße 10.  
„Danziger Hof“, Dominikswall 6. Fernspr. 331, 690 u. 211.  
„Deutscher Hof“, Pfefferstadt 79. Fernspr. 603.  
„Deutsches Haus, Holzmarkt 12/14. Fernspr. 647.  
Drock, St.-Elisabeth-Kirchengasse 4. Fernspr. 1997.  
„Germania“, Hundegasse 27/28. Fernspr. 136.  
„Zu den zwei goldenen Hirschen“, Mattenbuden 14. Fern-  
sprecher 634.  
„Hevelius“, Pfefferstadt 5?. Fernspr. 2059.  
„Hohenzollern“, Langfuhr, Hauptstraße 68. Fernspr. 1863.  
St.-Josephshaus, Töpfergasse 5/9. Fernspr. 2078 u. 1795.  
Kirch, Langfuhr, Hauptstraße 32. Fernspr. 336.  
„de Königsberg“, Langgarten 8. Fernspr. 285.  
„Zum Kurfürsten“, Am Leege Tor 1/2.  
„Kurhaus Westerplatte“, Westerplatte, Birkenallee 1/2.  
Fernspr. 757.  
„Zum goldenen Löwen“, Pfefferstadt 64. Fernspr. 3299.  
„Monopol“, Hundegasse 16/17. Fernspr. 3138.  
„Norddeutscher Hof“, Stadtgraben 11. Fernspr. 1760.  
Clara Oberüber, Holzmarkt 24. Fernspr. 898.  
„Prinz Heinrich“, Westerplatte, Birkenallee 3. Fernspr. 757.  
„Prinzeß Viktoria“, Hochstrieß 14. Fernspr. 426.  
„Zu den Provinzen“, Neufahrwasser, Hafestraße 37.  
„Reichsadler“, Langfuhr, Bahnhofstraße 15. Fernspr. 1783.  
„Reichshof“, Stadtgraben 9. Fernspr. 92 u. 96.  
„Zum schwarzen Adler“, Engl. Damm 11. Fernspr. 2168.  
„Seestern“, Brösen, Am Strande 4. Fernspr. 3096.  
„Hotel Seffers“, Neufahrwasser, Weichselstraße 18.  
Fernspr. 1836.  
„Stadt London“, Am brausenden Wasser 1/2. Fernspr. 1423.  
„Hotel Vanselow“, Heumarkt 3. Fernspr. 487.  
„Werderhof“, Langgarten 12.  
Hotel Wietzke, Holzmarkt 11. Fernspr. 2100.

---

### Alkoholfreie Restaurants.

Guttempler-Logenheim, An der großen Mühle 14.

---

## Wein-Restaurants.

- P. I. Aycke & Co. Nachfl., Hundegasse 12 u. 127. Fernspr. 434 u. 3617.  
C. Bodenburg, Jopengasse 3. Fernspr. 64.  
W. Bodenburg (Danziger Ratsstube), Langgasse 41. Fernspr. 1675.  
J. H. L. Brandt, Langenmarkt 14. Fernspr. 183.  
Danziger Hof (Wintergarten), Dominikswall 6. Fernsprecher 690, 331, 211.  
R. Denzer, Langenmarkt 16. Fernspr. 138.  
Norddeutscher Hof, Stadtgraben 11. Fernspr. 1760.  
Deutsches Haus (Carlton-Restaurant), Holzmarkt 12/14. Fernspr. 647.  
Daniel Feyerabend, Holzmarkt 8. Fernspr. 599.  
Josef Fuchs, Brotbänkengasse 40. Fernspr. 310.  
C. H. Kiesau, Hundegasse 7/9. Fernspr. 501.  
Josef Kuhn, Reitbahn 18. Fernspr. 494.  
J. Merdes, Hundegasse 26. Fernspr. 3388.  
S. Plotkin, Langenmarkt 28. Fernspr. 316.  
Ratsweinkeller (F. A. J. Jüncke), Langenmarkt 44. Fernsprecher 19.  
A. Ulrich, Brotbänkengasse 18/19. Fernspr. 590.

---

## Bier-Restaurants.

In allen Hotels (s. S. 67). Ferner:

- Deutsches Haus, Holzmarkt 12/14.  
Gewerbehaus (Karl Lange), Heilige Geistgasse 82.  
Hackerbräu, Wollwebergasse, Ecke Jopengasse.  
Lindner, Langenmarkt 11.  
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade 7.  
„Zum Danziger Patrizier“ (Gust. Behrendt), Frauengasse 5.  
Restaurant Bieberstein, Holzmarkt 6.

In Langfuhr:

- In den beiden Hotels und  
„Zum Forsthaus“, Jäschkental.  
„Schröder“, Restaurant und Café. Jäschkental.

## **Automaten-Restaurants.**

- Bahnhof-Automat, Stadtgraben 12.  
Hansa-Automat, Langfuhr, Hauptstraße 30.  
Markthallen-Automat, Junkergasse 3.  
Rathaus-Automat, Langenmarkt 8.  
Restaurant-Automat, Langgasse 35.  
Zeughaus-Automat, Gr. Wollwebergasse 1.
- 

## **Likör-Probierstuben.**

- Der „Lachs“, Breitgasse 52.  
J. v. Götzen (E. Loesdau), Hundegasse 105.  
I. S. Keiler Nachf., Reitbahn 21.  
L. Matzko Nachf., Altst. Graben 28.  
A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.  
A. v. Niessen „Zum bunten Bock“, Tobiasgasse 10/11.  
Gustav Springer Nachf., Holzmarkt 2.  
W. StremLOW, Pfefferstadt 36.  
J. W. Hohmann, Pfefferstadt 59.  
H. Mannfrost, Hundegasse 117.
- 

## **Cafés und Konditoreien.**

- „Bergschlößchen“, Bischofsberg 22.  
Friedrich Bluhm (vorm. A. Boehlke), Lgf., Hauptstr. 34.  
A. Brunies, Langenmarkt 29.  
Bürgerschützenhaus, Große Allee 52.  
Central, Langenmarkt 15.  
Croll, Heubude, Große Seebadstraße 8.  
Café des Ostens, Reitbahn 4.  
Café des Westens, Lgf., Hauptstraße 17 u. Bahnhofstr. 11.  
Grentzenberg, Langenmarkt 12.  
Halbe Allee, Große Allee 43.  
Hansa, Hundegasse 110.  
Konietzko, Große Allee 9/10.  
Lindner, Langenmarkt 11.  
Café zum Rathaus, Langenmarkt 8.  
Reichskrone, Große Allee 41/42.  
Schröder, Langfuhr, Jäschkentaler Weg 25.

Danziger Bürgergarten, Schidlitz, Karthäuser Straße 27.  
Deutsches Café, Langenmarkt 13.  
Deutsches Haus, Holzmarkt 12/14.  
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade 7.  
Germania, Hundegasse 27/28.  
Otto Haueisen, Jopengasse 34/35, Langgasse 74, Stadt-  
graben 10 und Langenmarkt 12.  
Kaiser-Café, Passage 11/15.  
Kaiser-Café, Langfuhr, Hauptstraße 86.  
Königshöhe, Langfuhr, St.-Michaelsweg 30.  
J. Kresin, Schidlitz, Karthäuser Straße 114.  
Lindenhof, Große Allee 32.  
Metropol, Hundegasse 108.  
Plantage, Westerplatte.  
Rosengarten, Schidlitz, Karthäuser Straße 115/116.  
Sanssouci, Schidlitz, Karthäuser Straße 32.  
Julius Schubert & Sohn, Langgasse 6/8.  
Schweizergarten, Stadtgebiet, Radauneufer 25.  
Emil Seidel, Breitgasse 8/9, u. Kohlenmarkt 9.  
Strandhalle Westerplatte.  
Fritz Wilcke, Konditorei u. Café, Feinbäckerei, Heubude,  
Heidseestraße 19.  
Zinglershöhe, Langfuhr, Am Johannisberg 15.

---

### Konsulate.

Dänemark, Langgasse 34.  
Deutschland, ?  
Frankreich, ?  
Großbritannien, Reitbahn 6.  
Guatemala, Rennerstiftsgasse 1.  
Niederlande, Jopengasse 15.  
Norwegen, Langenmarkt 38, 1. Stock.  
Österreich-Ungarn, Langenmarkt 38, 1. Stock.  
Polen, Rennerstiftsgasse 11.  
Schweden, Langenmarkt 20.  
Spanien, Milchkanngasse 25.  
Türkei, Weidengasse 50.

## Banken und Bankgeschäfte.

- Bank Związku Spółek Zarobkowych, Oddział Gdański,  
Holzmarkt 18.  
British Trade Corporation, Hotel Danziger Hof.  
R. Damme, Karrenwall 7.  
Danziger Bankverein, e. G. m. b. H., Langenmarkt 33/34.  
Danziger Privat-Actien-Bank, Langgasse 33/34, Stadt-  
graben 12, 4. Damm 7, Lgf., Hauptstraße 113 und  
Neufahrwasser, Olivaer Straße 8.  
Danziger Vereinsbank, Stein, Laasner & Co., Große  
Gerbergasse 5.  
Deutsche Bank, Filiale Danzig, Langenmarkt 19, Stadt-  
graben 8, Langfuhr, Hauptstraße 18.  
Deutsche Pfandbriefanstalt, Stadtgraben 6.  
Diskonto-Bank, A.-G., Langgasse 2.  
Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig, Langgasse 45.  
Dresdner Bank in Danzig, Langenmarkt 13.  
Giro-Zentrale für Ost- und Westpreußen, Kohlenmarkt 22.  
Jarislowsky & Co., Langgasse 48/49.  
Kreda, Kreditverein deutscher Apotheker, Stadtgraben 5.  
Landschaftliche Bank der Provinz Westpreußen, Reitbahn 2  
u. Langfuhr, Hauptstraße 121.  
Langfuhrer Kreditverein, Langfuhr, Bahnhofstraße 4.  
Meyer & Gélhorn, Langenmarkt 38.  
Ostbank für Handel u. Gewerbe, Langenmarkt 30, Lgf.,  
Hauptstraße 117, Zoppot, Markt 3.  
Ostdeutsche Mittelstandsbank, e. G. m. b. H., Langfuhr,  
Baumbach-Allee 17.  
Reichsbankhauptstelle, Karrenwall 10.  
Westpr. Prov.-Genossenschaftsbank, Krebsmarkt 7/8.

Biblioteka Główna UMK



300000011431

Druck:

*At Gdańsk, Gdańsk*



Bankkommandite  
**Seestern-Pauly, Drabandt & Co.**

Telephon 3266      DANZIG      Hundegasse 6

.....

An- und Verkauf von  
**Wertpapieren aller Art**  
kommissionsweise und für eigene Rechnung

.....

Umwechselung  
**fremder Geldsorten**

.....

**Gewährung von Darlehen**  
gegen Unterlagen

.....

**Beratungen in allen Vermögens-  
Angelegenheiten**

# P. J. Aycke & Co., Nachfl.

Inhaber: Alexander Czech

DANZIG

## ≡ Weingroßhandlung ≡

Gegründet 1825

Kontor: Hundegasse 12, Fernspr. 434

Kleinverkauf: Hundegasse 128, Fernspr. 434

.....

## Ayckes neue Weinstuben

Hundegasse 11/12

Fernspr. 451

.....

## Ayckes alte Weinstuben

Hundegasse 127

Fernspr. 3617

.....

# Schilling & Co.

Danzig  
Dominikswall 6  
im „Danziger Hof“



Danzig  
Holzmarkt 12/14  
im „Deutschen Haus“

Größtes Spezialhaus für Photographie im Osten

..... Fernsprecher 1178 und 2430 .....

## Photographische Apparate

in reicher Auswahl mit Optik von Goerz, Zeiß, Steinheil  
oder Voigtländer zu mäßigen Preisen

.....

Photogr. Platten, Papiere, Filme-Bedarfsartikel  
sämtlicher Fabriken von Ruf

.....

## Amateurarbeiten

werden in kürzester Zeit sachgemäß und peinlich  
sauber erledigt

.....

## Vergrößerungen

von Amateuraufnahmen bis zu den größten Formaten.

# August Momber

G. m. b. H.

Dominikswall Nr. 9—10

Spezialhaus für Wohnungs-Ausstattung

Teppiche ... Gardinen

Künstler-Dekorationen

Eiserne Bettgestelle und Bettwaren

## Julius Schubert & Sohn

Konditorei und Café

Honigkuchen- und Marzipanfabrik

Langgasse 6—8

## Hotel Germania

Hundegasse 27/28

Hundegasse 27/28

**Täglich Künstlerkonzert mit Kabaretteinlagen**

Beginn 6 Uhr abends

F. E. Gundlach



# Königsberg — Cranz — Memel

Die reizend gelegenen

## Ostseebäder der Kurischen Nehrung

Schwarzort, Nidden und Rossitten

haben **tägliche** Dampfverbindung vom 1. 5.  
bis 30. 9. von Memel und Königsberg Pr.  
durch die beiden Postdampfer

„Cranz“ und „Memel“

und die Königsberg - Cranzer Eisenbahn.

Angenehme erfrischende Fahrt in der Nähe  
der Dünen.

Nähere Auskunft über die Fahrzeiten der Dampfer  
durch die

Königsberg - Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft, Königsberg Pr.  
und die Memel - Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Memel.

# Restaurant Lindner, Danzig

Telephon 455 (Hohenzollern) Langenmarkt 11

Vornehmes Wein-  
u. Bierrestaurant

==== Hiesige und fremde Biere ====

Weine erster Häuser : Vorzügliche Küche

W. Eichhorn.

## Konditorei u. Café A. Brunies

Langenmarkt 29

Gegr. 1865

Bankkonto: Deutsche Bank

Fernruf 2042

Täglich frisches Gebäck  
ff. Torten Creme und Eis

Bestellungen frei Haus.

# Kaiser - Kaffee

— Passage —

Inhaber: Heinrich Giessow

Spielsäle

4 Weinreiß-Billard's

Grosse Auswahl

in- und ausländischer  
Zeitungen

Fernsprecher Nr. 3380

Internationales Kaffee ohne Konzert

Treffpunkt der Geschäftswelt.

# Danziger Ratsstube

Wilhelm Bodenburg

Langgasse Nr. 41

Telephon Nr. 1675

Vornehme Weinstuben

Allseitig gerühmte Küche

— Gepflegte Weine —

Internationale Bedienung

# Danziger Zeitung

---

---

**Das grosse  
wirtschafts-politische  
Blatt des Ostens**

301/96 —  
**Eigene Funkstation**

**Schneller  
und zuverlässiger Nach-  
richtendienst**

—  
**Tägliche Börsenkurse**

—  
**Der Anzeigenteil  
vermittelt den Handel  
mit dem Osten**

# Hotel „Danziger Hof“

Braune G. m. b. H.

Hotel-Eingang Kohlenmarkt

---

## Wintergarten

Täglich Abendkonzerte von erstklassigen  
Künstlerkapellen

Jeden Donnerstag TANZTEE

Jeden Sonnabend REUNION

Sonntags 1 bis 3 Uhr TAFELMUSIK

.....

## Künstlerdiele

Eingang Dominikswall

4 - UHR - TEE      KONZERT 4 — 11 UHR

.....

## Amerikan Bar Künstlerspiele

Direktion Alex Braune

Allabendlich 7 Uhr Beginn

Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen

3 $\frac{1}{2}$  und 7 Uhr

Künstlerisch geleitetes Kabarett

# Danziger Neueste Nachrichten

Umfangreicher telegraphischer Nachrichtendienst.  
Tägliche Handelsnachrichten mit in- und ausländischen  
Kursnotierungen. Ausführl. Sportberichte.  
Von Behörden, Handels- und Industriefirmen  
bevorzugtes Anzeigenblatt.

**Bedeutendste und verbreitetste politische  
Tageszeitung im Freistaat Danzig und den  
östlichen Grenzgebieten.**

Grundstücks- und Hypothekenmarkt, Stellen-  
markt, Wohnungs-Anzeiger, Wirtschafts- und  
Haushaltsmarkt, Tiermarkt, Saatmarkt, Reederei-  
und Expeditionsnachweis.

Von Mai bis Oktober besondere Rubrik für Reise-  
und Bädernachrichten. Eigene Reiseauskunftei.

---

**Das Blatt der guten u. kaufkräftigen Kreise**

---

**Verbreitungsgebiet: rund 2000 Postorte.**